

Die Gemeindewahlen vom 6. März 1966

Wahlberechtigte

Rechtliche Grundlagen

Das kantonale Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember 1955 umschreibt in den §§ 1, 4 und 6 den Kreis der wahlberechtigten Personen wie folgt: In Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigt ist jeder männliche Schweizer Bürger, der das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt hat. Bürger anderer Kantone erwerben das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten erst nach einer Niederlassung von drei Monaten, sofern sie es nicht unmittelbar vorher schon in einer anderen Gemeinde des Kantons ausgeübt haben. Vom Stimmrecht ausgeschlossen sind die handlungsunfähigen Personen, die durch gerichtliches Urteil in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit eingestellten Personen für die Dauer der Einstellung sowie die in eine Strafanstalt oder durch eine Behörde zwangsweise in eine Verwahrungs-, Versorgungs- oder Arbeitserziehungsanstalt eingewiesenen Personen für die Dauer dieser Einweisung. Personen, die sich in Untersuchungshaft befinden, verlieren dagegen ihr Stimmrecht nicht.

Die Zahl der Wahlberechtigten und Nichtwahlberechtigten

Obwohl die gesetzliche Umschreibung der Wahlberechtigung in Angelegenheiten der politischen Gemeinde gleichgeblieben ist, hat sich der Bestand und insbesondere auch der Anteil der Aktivbürgerschaft an der gesamten Einwohnerzahl im Laufe der Zeit erheblich verändert.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte
1913 bis 1966¹

Wahldatum	Wohn- bevölke- rung	Wahlberechtigte	
		im ganzen	auf 1000 Ein- wohner
13. April 1913	199 700	37 638	188
26. März 1916	200 100	41 841	209
6. April 1919	210 700	49 710	236
2. April 1922	200 000	52 064	260
22. März 1925	206 900	55 983	271
15. April 1928	222 400	62 742	282
15. März 1931	249 800	72 946	292
24. Sept. 1933	308 600	92 923	301
20. März 1938	319 000	98 497	309
22. März 1942	336 200	106 389	316
24. März 1946	357 500	113 197	317
26. März 1950	384 800	120 519	313
21. März 1954	409 400	126 313	309
9. März 1958	428 600	127 501	298
4. März 1962	442 500	125 593	284
6. März 1966	436 400	121 700	279

¹ Jeweiliges Stadtgebiet

Seit den Wahlen von 1913 stieg der Anteil der Aktivbürger an der Wohnbevölkerung bis zum Jahre 1946 sukzessive von 18,8 auf 31,7 Prozent, nahm

dann aber von Wahlgang zu Wahlgang wieder ab und belief sich im Jahre 1966 noch auf 27,9 Prozent. Infolge der Verschiebungen im Altersaufbau und den Veränderungen des Ausländerbestandes entwickelte sich die Zahl der Wahlberechtigten nicht im Gleichschritt mit der Einwohnerzahl. So stieg die Wohnbevölkerung Zürichs im Zeitraum zwischen 1946 und 1958 von 357500 auf 428600, d.h. um 20 Prozent, jene der Wahlberechtigten dagegen nur von 113197 auf 127501, d.h. um 13 Prozent. Seither nahm der Bestand der Aktivbürgerschaft in der Stadt Zürich ab, und zwar auf 121700 im Jahre 1966. Die Einwohnerzahl stieg zunächst weiter, ging dann aber zwischen den beiden jüngsten Wahlgängen ebenfalls von 442500 auf 436400 zurück.

Wie sich der nachfolgenden Übersicht entnehmen lässt, war im Jahre 1966 auch die Zahl der nichtwahlberechtigten Personen um 2200 kleiner als vor vier Jahren.

Nichtwahlberechtigte Personen 1946 bis 1966

Wahl- Jahre	Schweizer		zusammen	Aus- länder	Zusam- men
	unter 20 Jahre	über 20 Jahre			
Männliches Geschlecht					
1946	36 800	4 500	41 300	10 000	51 300
1950	42 200	2 500	44 700	12 200	56 900
1954	44 600	3 300	47 900	13 900	61 800
1958	46 200	4 200	50 400	21 200	71 600
1962	46 400	3 300	49 700	33 400	83 100
1966	43 000	3 800	46 800	37 300	84 100
Weibliches Geschlecht					
1946	36 200	142 100	178 300	14 400	192 700
1950	40 900	146 300	187 200	20 200	207 400
1954	43 200	155 800	199 000	22 300	221 300
1958	44 500	161 300	205 800	23 700	229 500
1962	44 800	160 300	205 100	28 700	233 800
1966	40 700	158 800	199 500	31 100	230 600
Beide Geschlechter					
1946	73 000	146 600	219 600	24 400	244 000
1950	83 100	148 800	231 900	32 400	264 300
1954	87 800	159 100	246 900	36 200	283 100
1958	90 700	165 500	256 200	44 900	301 100
1962	91 200	163 600	254 800	62 100	316 900
1966	83 700	162 600	246 300	68 400	314 700

Die absolut und auch prozentual grösste Abnahme haben die Schweizer und Schweizerinnen unter 20 Jahren zu verzeichnen, deren Bestand um 7500 auf 83700 sank. Leicht zurückgegangen ist auch die Zahl der volljährigen Schweizer Bürgerinnen, die mit 158800 nach wie vor die weitaus stärkste Gruppe unter den Nichtstimmberechtigten bilden. Die meisten von ihnen, nämlich rund 147000 protestantische, römisch- und christkatholische Schweizerinnen besitzen seit dem 1. Januar 1964 wenigstens das aktive Stimm- und Wahlrecht in kirchlichen Angelegenheiten. Im Unterschied zu den beiden vorhin genannten, vom Stimmrecht in Angelegenheiten der politischen Gemeinde ausgeschlossenen Bevölkerungsgruppen hat sich die Zahl der Ausländer auch zwischen den beiden jüngsten Wahlgängen nochmals erhöht, und zwar von 62100 auf 68400.

Wahlergebnisse bei den Gemeinderatswahlen

Rechtliche Grundlagen

Die Mitgliederzahl des städtischen Parlamentes wurde mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Gemeindeorganisation der Stadt Zürich vom 22. Dezember 1912 auf 125 festgesetzt. Diese Ordnung gilt auch heute noch, obwohl die Bevölkerung inzwischen stark angestiegen ist. Geändert wurde einzig der Name der Legislative. Mit dem «Gesetz über die Abänderung des Zuteilungsgesetzes vom 9. August 1891» vom 23. April 1933 erhielt der bisherige «Grosse Stadtrat» die Bezeichnung «Gemeinderat». Die Gemeindeordnung vom 15. Januar 1933 bestimmt in Art. 19, dass jeder der elf Stadtkreise zugleich einen Wahlkreis bildet, und dass die Wahl nach dem Verhältnisverfahren zu erfolgen hat. Jeder Stadtkreis wählt so viele Vertreter, wie dies der durch die vorangegangene Eidgenössische Volkszählung ermittelten Wohnbevölkerung entspricht.

Das Gesetz über das Gemeinwesen vom 6. Juni 1926 legt in § 159, Absatz 7, fest, dass jeder in der Gemeinde wohnhafte Stimmberechtigte wählbar ist, sofern nicht besondere Gesetzesbestimmungen etwas anderes vorschreiben. Die Kandidaten brauchen nicht in ihrem Wahlkreis zu wohnen, ihr Name darf aber seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember 1955 nur noch auf einem Wahlvorschlag stehen.

Wahlvorschläge

Dem Zentralwahlbüro der Stadt Zürich wurden innerhalb der im Wahlgesetz vorgesehenen Frist, die für die Gemeinderatswahlen 1966 am 2. Februar abließ, zehn Parteilisten eingereicht. Sie trugen die nachstehenden offiziellen Bezeichnungen und wurden gemäss ihrem Eingang wie folgt nummeriert: 1: Liste der BGB-Mittelstandspartei, 2: Sozialdemokratische und Gewerkschaftliche Liste, 3: Christlichsoziale Liste, 4: Liste des Landesrings der Unabhängigen, 5: Freisinnige Liste, 6: Liste der Evangelischen Volkspartei, 7: Demokratische Liste (Liste gegen die Überfremdung), 8: Liste der Partei der Arbeit, 9: Liste der Parteifreien Wähler «Aktion Zürich», 10: Liste der Schweizervolk-Partei für Mieterschutz und gegen Überfremdung. Die zuletztgenannte Liste wurde ausschliesslich im Kreis 11, die Liste der Partei der Arbeit lediglich in den Kreisen 3, 4 und 11 und die Liste der «Aktion Zürich» nur in den Kreisen 2, 3 und 6 bis 11 eingereicht. Alle anderen Parteien warben in sämtlichen Wahlkreisen um die Gunst der Wähler. In der ganzen Stadt gab es somit 89 Listen, 3 mehr als im Jahre 1962 und 11 mehr als im Jahre 1958.

Das Wahlgesetz gestattet den Parteien, ihre Listen gruppenweise untereinander zu verbinden. Bei der Sitzverteilung gelten diese verbundenen Listen gegenüber den anderen als einheitlicher Block, der dank der gemeinsamen Stimmkraft unter Umständen ein Restmandat gewinnen kann, das ohne Listenverbindung keiner der beteiligten Parteien zugefallen wäre. Von dieser Möglichkeit haben nur die bürgerlichen Parteien und der Landesring Gebrauch gemacht, wobei es in den einzelnen Stadtkreisen je nach den

lokalen politischen Verhältnissen zu ganz verschiedenartigen Zusammenschlüssen kam. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Demokraten und die Evangelische Volkspartei schlossen sich, abgesehen vom Kreis 5, in allen Wahlkreisen zusammen, wobei sich in den Kreisen 4, 9 und 11 noch die Christlichsozialen und die Freisinnigen an diesem Wahlbündnis beteiligten. In den Kreisen 1, 2 und 8 gingen die Freisinnigen dagegen eine Listenverbindung mit den Christlichsozialen ein. Eine besondere Konstellation ergab sich im Kreis 5, wo sich die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Christlichsozialen, die Freisinnigen und die Demokraten zusammenschlossen, während sich der Landesring der Unabhängigen mit der Evangelischen Volkspartei verband. Die Listenverbindungen bei den Gemeinderatswahlen von 1966 entsprechen im wesentlichen jenen der vorangegangenen Wahlen. Immerhin hat sich der Zusammenschluss der bürgerlichen Parteien insofern verstärkt, als in drei Wahlkreisen der sogenannte «Grosse Bürgerblock» zustande kam.

Die im Tagblatt der Stadt Zürich veröffentlichten Wahlvorschläge enthielten für die 125 Sitze des Gemeinderates 896 Anwärter gegenüber 895 im Jahre 1962. Von den bisherigen Ratsmitgliedern stellten sich 102 (1962: 101) für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Die Sozialdemokraten und die Christlichsozialen portierten je 125, die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Freisinnigen und die Evangelische Volkspartei je 124, der Landesring der Unabhängigen 122 und die Demokraten 103 Kandidaten. Auf der Liste der Partei der Arbeit figurierten 27, auf jener der «Aktion Zürich» 18 und auf der Liste der Schweizervolk-Partei sogar nur 4 Bewerber.

Nicht weniger als 70 der insgesamt 896 Kandidaten wurden von den Parteien zweimal auf die Liste gesetzt. Diese in den Wahlvorschriften vorgesehene Möglichkeit der Kumulation haben mit Ausnahme der Sozialdemokraten, des Landesrings der Unabhängigen und der Christlichsozialen alle Parteien ausgenützt, sei es um Kandidaten, auf deren Wahl besonderes Gewicht gelegt wurde, gegen die Zufälligkeiten der Wahlsituation zu schützen, sei es, was vor allem bei den kleineren Parteien der Fall war, um die Zahl der leeren Linien auf den Wahlzetteln auf ein Minimum zu reduzieren. So hat die Partei der Arbeit 26 Kandidaten kumuliert, die Demokratische Partei 21 und die «Aktion Zürich» 18. Bei der Liste der Schweizervolk-Partei waren 2 Bewerber doppelt aufgeführt, während die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Freisinnige Partei und die Evangelische Volkspartei nur je einen Kandidaten kumulierte.

Ein weiteres Mittel, die Liste mit Kandidatennamen zu füllen, nämlich die gleichen Bewerber in mehreren Wahlkreisen aufzustellen, wurde, wie erwähnt, durch das Wahlgesetz vom 4. Dezember 1955 verunmöglicht. Dennoch traten die meisten Parteien mit vollständigen Listen vor die Wählerschaft. Zu den Ausnahmen gehörte die «Aktion Zürich», die in den acht Stadtkreisen, in denen sie zum Kampfe antrat, insgesamt 70 Linien leer liess, ferner die Schweizervolk-Partei, die 20 Zeilen offen liess, und schliesslich der Landesring der Unabhängigen, der einzig im Kreis 3 eine gebrochene Liste mit 3 leeren Zeilen auflegte, sowie die Demokraten, bei denen im Kreis 2 eine Zeile leer blieb.

Wahlbeteiligung

Das Hauptinteresse bei den Gemeindewahlen 1966 konzentrierte sich eindeutig auf die Neuwahl des Stadtpräsidenten, die in einem besonderen Abschnitt dieses Berichtes behandelt wird. Die Erneuerungswahlen in den Stadtrat und in den Gemeinderat standen im Schatten dieser in einem neuen Stil geführten Auseinandersetzung. Die ungewöhnliche Wahlkonstellation bei der Neubestellung des Stadtoberhauptes ist denn auch der Hauptgrund für die relativ hohe Stimmbeteiligung bei den jüngsten Gemeindewahlen. Von den insgesamt 121 700 Wahlberechtigten gingen 85 527 oder 70,3 Prozent zur Urne.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung 1913 bis 1966 ¹	Wahljahre	Wahlberechtigte	Wähler	Wähler auf 1000 Wahlberechtigte
	1913	37 638	31 018	824
	1916	41 841	34 396	822
	1919	49 710	45 114	908
	1922	52 064	44 569	856
	1925	55 983	47 062	841
	1928	62 742	56 827	906
	1931	72 946	55 237	757
	1933	92 923	78 966	850
	1938	98 497	79 434	806
	1942	106 389	72 655	683
	1946	113 197	88 068	778
	1950	120 519	91 858	762
	1954	126 313	89 561	709
	1958	127 501	88 978	698
	1962	125 593	83 846	668
	1966	121 700	85 527	703

¹ Jeweiliges Stadtgebiet

Wie aus der vorstehenden Übersicht hervorgeht, erschienen trotz der geringeren Zahl der Wahlberechtigten bei den Gemeindewahlen 1966 mehr Aktivbürger im Wahllokal als vor vier Jahren. Bei den Gemeinderatswahlen von 1962 war die Stimmbeteiligung mit nur 66,8 Prozent allerdings auf den niedrigsten Stand seit der Einführung des Proporz im Jahre 1913 gesunken. Mit 70,3 Prozent übertraf die Wählerquote bei der jüngsten Ausmar- chung aber auch jene der Gemeindewahlen von 1958, blieb jedoch noch immer weit hinter den Urnengängen von 1919 und 1928 zurück, bei denen mehr als 90 Prozent aller Wahlberechtigten an der Bestellung des städtischen Parlamentes teilgenommen hatten.

Es ist hier nicht der Ort, den Gründen des für einmal unterbrochenen Rück- ganges der Wahlbeteiligung weiter nachzugehen. Dagegen sei an dieser Stelle noch kurz festgehalten, wie viele Stimmberechtigte von der im Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen vom 4. Dezember 1955 vorgesehenen erleichterten Stimmbgabe Gebrauch machten. In Anwendung von § 30 des genannten Gesetzes konnten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich, die am Gang zur Urne verhindert waren, ihre Stimmzettel vom Donnerstag bis Samstag vor dem Wahltag während der Bürozeit auf den Kreis- oder Quartierbüros abgeben. Bei den jüngsten Gemeinderatswahlen waren es 7277 Männer, verglichen mit 4064 im Jahre 1962. Die im Hauptbahnhof sowie

in den Bahnhöfen Enge, Wiedikon, Stadelhofen und Oerlikon aufgestellten Urnen wurden diesmal von 6700 Stimmberechtigten benützt gegen 6780 vor vier Jahren. Die in § 40 vorgesehene Stimmabgabe auf dem Korrespondenzweg, die jenen Stimmberechtigten offensteht, die wegen Ortsabwesenheit, Krankheit, Invalidität oder vorgerückten Alters oder infolge gesundheitspolizeilicher Massnahmen am Gang zur Urne und an der vorzeitigen Stimmabgabe verhindert sind, wurde bei den Wahlen von 1966 von 312 Aktivbürgern benützt gegen 216 bei der vorletzten Wahl. Alles in allem machten somit bei den Gemeindewahlen 1966 über 14000 oder 12 Prozent aller Wahlberechtigten von den verschiedenen Möglichkeiten der erleichterten Stimmabgabe Gebrauch gegen rund 11000 oder 9 Prozent bei den vorangegangenen Wahlen.

Wahlbeteiligung nach Stadtkreisen 1933 bis 1966

Stadtkreise	Wähler auf 1000 Wahlberechtigte									
	1933	1938	1942	1946	1950	1954	1958	1962	1966	1933/66
1. Kreis	767	659	500	580	562	508	537	516	547	575
2. Kreis	849	804	677	781	765	716	717	686	738	748
3. Kreis	867	840	713	803	779	739	728	680	712	762
4. Kreis	850	808	656	765	733	683	672	628	634	714
5. Kreis	848	813	644	768	743	698	674	602	610	711
6. Kreis	844	798	702	786	776	718	703	682	702	746
7. Kreis	855	817	718	804	794	734	732	718	760	770
8. Kreis	839	785	666	745	746	674	637	615	659	707
9. Kreis	867	832	701	802	789	734	719	679	721	760
10. Kreis	876	849	743	826	813	745	714	699	740	778
11. Kreis	862	820	710	807	779	712	695	668	707	751
Ganze Stadt	850	806	683	778	762	709	698	668	703	740

Das Interesse an den Gemeindewahlen 1966 war in allen Stadtkreisen grösser als vor vier Jahren. Wie die vorstehende Übersicht zeigt, zeichneten sich aber auch diesmal wieder die bereits von früheren Urnengängen her bekannten charakteristischen Unterschiede ab. Am niedrigsten war die Wahlbeteiligung wiederum im Kreis 1, wo nur 55 Prozent aller Aktivbürger in den Wahllokalen erschienen. Unter dem Durchschnitt der ganzen Stadt lagen ferner, wie stets seit 1942, die Kreise 4, 5 und 8. Ihren Ruf als gute Stimmbürger bestätigten einmal mehr die Wahlberechtigten der Stadtkreise 2, 3, 7, 9 und 10, von denen auch diesmal überdurchschnittlich viele an die Urne gingen, wobei der Kreis 7 mit einer Wählerquote von 76 Prozent an der Spitze steht.

Wahlzettel

Wahlzettel, auf denen der vom Wahlgesetz vorgeschriebene Kontrollstempel fehlt, werden zum vornherein ausgeschieden. Bei den Gemeinderatswahlen 1966 verstiessen 267 Aktivbürger gegen diese Vorschrift. Von den 85527 abgestempelten Wahlzetteln waren 173 ungültig, weil sie keine Kandidatennamen einer gültigen Liste des Wahlkreises enthielten oder weil die vorgedruckte Listenbezeichnung durch eine andere ersetzt worden war. Damit reduzierte sich die Zahl der gültigen Wahlzettel auf 85354. Wie

bei allen Wahlen seit 1913 war somit die Zahl der Fehlwähler ausserordentlich gering.

Beim Proportionalwahlverfahren, wie es auch bei der Bestellung des Zürcher Gemeindeparlamentes zur Anwendung kommt, hat sich der Wähler in erster Linie für eine Partei zu entscheiden. Doch muss er deren Vorschlag nicht unbesehen übernehmen, da ihm das Wahlgesetz gestattet, Kandidatennamen zu streichen, durch andere zu ersetzen oder andere hinzuzufügen. Der gleiche Name darf aber höchstens zweimal auf der gleichen Liste stehen. Begnügt sich der Wähler damit, ihm nicht genehme Kandidaten zu streichen oder ihm besonders zusagende, bereits auf der Liste stehende Kandidaten ein zweites Mal aufzuführen, also zu kumulieren, so verliert die Partei damit noch keine Stimme. Dies ist erst dann der Fall, wenn der Wähler panaschiert, d.h. Kandidaten einer anderen Partei auf seine Liste nimmt. Der Anteil der veränderten, insbesondere aber jener der panaschierten, an allen Wahlzetteln, bildet deshalb einen aufschlussreichen Gradmesser für die sogenannte Parteidisziplin. Wie es um diese bei den Gemeinderatswahlen seit dem Jahre 1933 bestellt war, zeigt die nachstehende Übersicht.

Unveränderte und veränderte Wahlzettel 1933 bis 1966

Wahl-jahre	Zahl der gültigen Wahlzettel				Promilleverteilung			
	unver-ändert	in der Partei verändert	pana-schiert	zusam-men	unver-ändert	in der Partei verändert	pana-schiert	zusam-men
1933	69 986	4 339	4 536	78 861	887	55	58	1000
1938	66 789	5 005	7 567	79 361	842	63	95	1000
1942	54 275	9 127	9 076	72 478	749	126	125	1000
1946	69 336	6 847	11 837	88 020	788	78	134	1000
1950	73 795	7 794	10 187	91 776	804	85	111	1000
1954	69 677	9 118	10 681	89 476	779	102	119	1000
1958	67 202	10 907	10 783	88 892	756	123	121	1000
1962	61 058	11 844	10 720	83 622	730	142	128	1000
1966	62 588	11 073	11 693	85 354	733	130	137	1000

Wie schon bei den Wahlen von 1962 standen auch bei den jüngsten Gemeinderatswahlen die Wähler den Parteivorschlägen kritischer gegenüber als früher. Von allen gültigen Wahlzetteln wurden wieder nur 73 Prozent unverändert eingelegt. Die übrigen 27 Prozent enthielten «Korrekturen», von denen rund die Hälfte aber lediglich parteiinterne Auswirkungen hatte. Wie der zeitliche Vergleich zeigt, war der Anteil der panaschierten Wahlzettel noch nie so gross und jener der innerhalb der Partei veränderten Wahlzettel einzig bei den Wahlen von 1962 noch grösser.

Über die Parteidisziplin in den einzelnen Stadtkreisen orientiert die mittlere Tabelle auf Seite 224. Am meisten unveränderte Listen, nämlich 79 bzw. 83 Prozent, enthielten, wie stets, die Urnen des 4. und 5. Stadtkreises, am wenigsten jene der Kreise 2 und 11, wo sie je 69 Prozent aller gültigen Wahlzettel ausmachten. Die angedeuteten Unterschiede erklären sich hauptsächlich aus dem ungleichen Stärkeverhältnis der Parteien in den einzelnen Wahlkreisen, ist es doch eine alte Erfahrung, dass die Anhänger der Linksparteien diszipliniert wählen als jene der anderen Parteien. Dass dies auch bei den jüngsten Gemeinderatswahlen der Fall war, belegt die nachfolgende Übersicht.

Unveränderte und veränderte Wahlzettel nach Parteien 1966

Parteien	Zahl der gültigen Wahlzettel		panaschiert	zusammen
	unverändert	in der Partei verändert		
Grundzahlen				
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	3 262	976	967	5 205
Christlichsoziale	7 516	2 626	1 032	11 174
Demokraten	2 559	253	493	3 305
Evangelische Volkspartei	3 093	475	997	4 565
Freisinnige	10 374	1 835	2 276	14 485
Partei der Arbeit	1 660	35	188	1 883
Sozialdemokraten	21 498	3 708	2 349	27 555
Unabhängige	11 893	1 104	2 459	15 456
Übrige Listen ¹	733	61	932	1 726
Zusammen	62 588	11 073	11 693	85 354
Promilleverteilung				
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	627	187	186	1000
Christlichsoziale	673	235	92	1000
Demokraten	774	77	149	1000
Evangelische Volkspartei	678	104	218	1000
Freisinnige	716	127	157	1000
Partei der Arbeit	881	19	100	1000
Sozialdemokraten	780	135	85	1000
Unabhängige	770	71	159	1000
Übrige Listen ¹	425	35	540	1000
Zusammen	733	130	137	1000

¹ «Aktion Zürich» und Schweizervolk-Partei, siehe Anmerkung Seite 225

Wie bei den früheren Wahlen erwiesen sich auch diesmal die Gefolgsleute der Partei der Arbeit als besonders linientreu, legten doch nicht weniger als 88 Prozent den Wahlzettel ohne Abänderung ein. Bei den Sozialdemokraten, die in dieser Hinsicht an zweiter Stelle stehen, machten die unveränderten Wahlzettel 78 Prozent aus. Das andere Extrem bildeten – von der «Aktion Zürich» und der Schweizervolk-Partei abgesehen – diesmal die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, bei der lediglich 63 Prozent der Wahlzettel keine Korrekturen aufwiesen.

Entscheidend für die Beurteilung der Parteidisziplin ist die Unterscheidung zwischen den kumulierten und panaschierten Wahlzetteln. Fasst man zunächst die erste Gruppe, d.h. die innerhalb der Partei veränderten Wahlzettel ins Auge, so zeigt sich, dass ihr Anteil an allen eingelegten Wahlzetteln bei der Partei der Arbeit mit 2 Prozent weitaus am kleinsten, bei den Christlichsozialen mit 24 Prozent mit Abstand am grössten war. Es wäre indessen nicht richtig, aus diesem hohen Anteil der kumulierten Wahlzettel auf ein Nichtbefolgen der Parteiparole zu schliessen. Das Gegenteil trifft zu, befürwortete doch die Christlichsoziale Partei, auf deren Wahlzettel keine Kandidaten doppelt aufgeführt waren, die Kumulation ihrer Spitzenkandidaten. Dass die Christlichsoziale Partei eine ausgesprochen treue Anhängerschaft besitzt, zeigt sich auch in der ausserordentlich geringen Zahl der panaschierten Wahlzettel. Mit einem Anteil von 9,2 Prozent an allen eingelegten Wahlzetteln stand sie an zweiter Stelle hinter den Sozialdemokraten (8,5 Prozent) und noch vor der Partei der Arbeit (10,0 Prozent). Überdurchschnittlich viele Wahlzettel mit Kandidaten anderer Parteien hat-

ten – von der «Aktion Zürich» und der Schweizervolk-Partei abgesehen – wiederum die Evangelische Volkspartei (21,8 Prozent) und die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (18,6 Prozent), die allerdings, wie bereits erwähnt, in fast allen Stadtkreisen zusammen mit den Demokraten eine Listenverbindung eingegangen waren. Wer sich die Mühe nimmt, die Anhangstabelle auf Seite 225 durchzusehen, wird feststellen können, dass die Disziplin auch innerhalb der gleichen Partei von Stadtkreis zu Stadtkreis schwankte. Inwieweit es sich dabei um Auswirkungen solcher Wahlbündnisse oder aber um andere Ursachen handelte, dürfte nicht immer leicht zu entscheiden sein.

Parteistimmen

Die Aufgliederung der Wahlzettel im vorangegangenen Abschnitt hat zwar gezeigt, wie zahlreich die kumulierenden und panaschierenden Wähler bei den einzelnen Parteien sind. Da aber ein Wahlzettel mehr oder weniger stark geändert werden kann, geben jene Zahlen keinen Aufschluss über das Ausmass der Korrekturen und deren Anteil an der Gesamtstimmenzahl. Hierüber orientiert die nachstehende Übersicht.

Herkunft der Parteistimmen 1966

Parteien	Herkunft der Stimmen				Zusammen
	unveränderte eigene Wahlzettel	innerhalb der eigenen Partei veränderte Wahlzettel	panaschierte eigene Wahlzettel	panaschierte fremde Wahlzettel	
	Grundzahlen				
Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei	45 780	14 007	10 303	7 526	77 616
Christlichsoziale	108 962	39 587	12 985	3 887	165 421
Demokraten	35 541	3 959	5 103	3 644	48 247
Evangelische Volkspartei	44 593	7 046	10 389	6 294	68 322
Freisinnige	132 116	25 363	23 314	7 649	188 442
Partei der Arbeit	29 685	625	2 195	1 175	33 680
Sozialdemokraten	310 815	56 986	29 367	8 615	405 783
Unabhängige	175 928	16 917	28 381	7 443	228 669
Übrige Listen ¹	11 186	1 042	6 401	1 499	20 128
Zusammen	849 606	165 532	128 438	47 732	1 236 308
	Promilleverteilung				
Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei	590	180	133	97	1000
Christlichsoziale	659	239	79	23	1000
Demokraten	737	82	106	75	1000
Evangelische Volkspartei	653	103	152	92	1000
Freisinnige	701	135	124	40	1000
Partei der Arbeit	881	19	65	35	1000
Sozialdemokraten	766	141	72	21	1000
Unabhängige	769	74	124	33	1000
Übrige Listen ¹	555	52	318	75	1000
Zusammen	724	134	104	38	1000

¹ «Aktion Zürich» und Schweizervolk-Partei, siehe Anmerkung auf Seite 226 und 227

Demnach stammten von den insgesamt 1,2 Mio Parteistimmen gut 72 Prozent von unveränderten Wahlzetteln, etwas mehr als 13 Prozent von inner-

halb der Partei veränderten und 10 Prozent von panaschierten eigenen Wahlzetteln. Die rund 48000 Stimmen von panaschierten fremden Wahlzetteln machten dagegen nur knapp 4 Prozent aus.

In welchem Masse die einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlkreisen an diesem Stimmenaustausch beteiligt und wie gross die daraus entstandenen Gewinne bzw. die Verluste waren, lässt sich aus den Ergebnissen auf Seite 227 ersehen. Vergleicht man die Zahl der an andere Parteien abgegebenen Stimmen in der unteren Übersicht mit den erhaltenen, d.h. den panaschierten Stimmen von fremden Wahlzetteln in der oberen Tabelle, so ergeben sich für alle Parteien ausser dem Landesring der Unabhängigen, der «Aktion Zürich» und der Schweizervolk-Partei mehr oder weniger grosse Stimmengewinne. Doch machten sie auch bei der am meisten profitierenden Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei nicht mehr als 5 Prozent der Gesamtstimmenzahl aus. Auch der Stimmenverlust des Landesrings belief sich auf nur rund 1 Prozent. Der Einfluss des Panaschierens auf die Gesamtstimmenzahl der Parteien war somit auch diesmal nur unbedeutend.

Parteistärke

Ob die einer Partei zugefallenen Stimmen aus eigenen oder fremden Listen stammen, spielt bei der Mandatverteilung keine Rolle. Hierüber entscheidet allein die von jeder Partei in einem Wahlkreis erzielte Gesamtstimmenzahl. Wer sich ein Bild vom Stärkeverhältnis der Parteien in der ganzen Stadt machen will, darf allerdings nicht die Stimmen in den einzelnen Wahlkreisen zusammenzählen, da ihre Wahlkraft verschieden ist, weil sie von der Mandatzahl abhängt. So verfügte bei den Gemeinderatswahlen von 1966 beispielsweise ein Stimmberechtigter im Kreis 11 über 26 Stimmen, ein Stimmberechtigter im Kreis 1 oder 5 dagegen nur über je 4 Stimmen. Um einen einheitlichen, örtliche und zeitliche Vergleiche ermöglichenden Massstab der Parteistärke zu erhalten, muss die von jeder Partei in einem Wahlkreis erzielte Gesamtstimmenzahl durch dessen Vertreterzahl dividiert werden. Wie gross die so errechnete theoretische Zahl der Zugehörigen jeder Partei in der Stadt Zürich bei den Gemeinderatswahlen von 1966 war und inwieweit sie sich im Vergleich zu früheren Wahlgängen veränderte, geht aus der Übersicht auf Seite 205 hervor.

Obwohl die Zahl der Wähler im Vergleich zu den Wahlen von 1962 um 1732 oder 2 Prozent höher war, vergrösserte sich die Anhängerschaft nur bei den folgenden vier Parteien: Landesring der Unabhängigen (+3550 bzw. +30 Prozent), Demokraten (+949 bzw. +39 Prozent), Partei der Arbeit (+250 bzw. +15 Prozent) und Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (+111 bzw. +2 Prozent). Auf der Verliererseite standen die Freisinnige Partei (-2137 bzw. -13 Prozent) und die Christlichsoziale Partei (-1381 bzw. -11 Prozent). Die Anhängerschaft der Sozialdemokraten (-39) und jene der Evangelischen Volkspartei (-54) blieb praktisch unverändert.

Mit einem Wähleranteil von 32,4 Prozent behaupteten die Sozialdemokraten ihre Stellung als grösste Partei. Doch ist ihre Position seit 1958 von Wahlgang zu Wahlgang etwas schwächer geworden. An zweiter Stelle folgt nun wieder der Landesring der Unabhängigen, der seinen Wähleranteil auf 17,9 Prozent steigern konnte und damit die Einbusse bei den Wahlen von 1962,

Parteistärke 1913 bis 1966

Wahl- jahre ¹	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demoa- kra- ten	Evang. Volk- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit ²	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Andere Parteien ³	Zu- sam- men
Berechnete Zahl der Parteizugehörigen										
1913	.	2 441	4 409	.	9 746	.	11 999	.	2 119	30 714
1916	.	2 939	4 622	.	10 478	.	14 894	.	1 027	33 960
1919	.	3 525	4 738	.	13 448	.	19 320	.	3 824	44 855
1922	.	3 976	4 516	1 138	12 652	4 757	13 673	.	3 094	43 806
1925	.	4 705	4 281	1 232	12 476	4 105	18 206	.	1 436	46 441
1928	.	5 370	5 747	.	16 802	3 341	24 850	.	83	56 193
1931	.	5 332	4 616	1 650	13 801	3 155	25 696	.	.	54 250
1933	3 344	6 545	5 872	1 788	13 348	3 683	37 729	.	6 552	78 861
1938	2 288	5 933	4 237	1 072	12 497	3 388	33 003	12 679	4 264	79 361
1942	⁴	6 677	3 910	1 232	11 368 ⁴	.	26 468	20 741	2 082	72 478
1946	4 305	8 335	3 788	1 666	13 236	13 499	25 630	15 176	2 385	88 020
1950	4 727	11 331	2 577	2 093	14 971	5 768	28 721	17 827	3 761	91 776
1954	5 054	12 097	3 802	3 041	15 298	4 104	30 486	13 020	2 574	89 476
1958	5 222	13 196	2 993	4 303	15 259	1 239	31 194	15 390	96	88 892
1962	5 384	12 580	2 440	4 766	16 589	1 621	27 674	11 744	824	83 622
1966	5 495	11 199	3 389	4 712	14 452	1 871	27 635	15 294	1 307	85 354
Promilleverteilung										
1913	.	79	144	.	317	.	391	.	69	1000
1916	.	86	136	.	309	.	439	.	30	1000
1919	.	78	106	.	300	.	431	.	85	1000
1922	.	91	103	26	289	108	312	.	71	1000
1925	.	101	92	27	269	88	392	.	31	1000
1928	.	96	102	.	299	60	442	.	1	1000
1931	.	98	85	30	255	58	474	.	.	1000
1933	42	83	75	23	169	47	478	.	83	1000
1938	29	75	53	13	158	43	416	160	53	1000
1942	⁴	92	54	17	157 ⁴	.	365	286	29	1000
1946	49	95	43	19	150	153	291	173	27	1000
1950	52	123	28	23	163	63	313	194	41	1000
1954	57	135	42	34	171	46	341	145	29	1000
1958	59	148	34	48	172	14	351	173	1	1000
1962	64	151	29	57	198	19	331	141	10	1000
1966	65	131	40	55	169	22	324	179	15	1000

¹ Bis 1931: Wahlen in den Grossen Stadtrat ² Bis 1938: Kommunisten ³ 1913 und 1916: Bürgerverband; 1919: Grütliauer; 1922: Grütliauer 2892 (66%) und Wilde 202 (5%); 1925: Grütliauer; 1928: Opposition; 1933: Nationale Front 6085 (77%), Vereinigte Bürgerliche Liste 448 (6%) und Nationale Erhebung gegen Volksschädlinge 19; 1938: Freiwirtschaftler 1940 (24%), Nationale Front 1913 (24%) und Vereinigte Bürgerliche Liste 411 (5%); 1942 und 1946: Freiwirtschaftler; 1950: Liberalsozialisten 1834 (20%), Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten 1446 (16%) und Vereinigte Bürgerliche Liste 481 (5%); 1954: Liberalsozialisten 1761 (20%), Sozialistischer Arbeiterbund 530 (6%), Aktion «Freie Limmat» 214 (2%) und Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten 69 (1%); 1958: Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten; 1962: Stadtbürger-Vereinigung 710 (9%) und Biokraten 114 (1%); 1966: «Aktion Zürich» 1205 (14%) und Schweizervolk-Partei 102 (1%) ⁴ Liste der Freisinnigen, der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und der Jungliberalen

die ihn auf den vierten Rang zurückgeworfen hatten, mehr als wettmachte. Die Kosten dieses Vormarsches hatten in erster Linie die Freisinnigen zu tragen. Ihr Wähleranteil sank von 19,8 auf 16,9 Prozent, womit sie nunmehr in der Stadt Zürich die drittstärkste Partei sind. An vierter Stelle folgen die Christlichsozialen, deren Anhängerschaft von 7,5 Prozent im Jahre 1938 ununterbrochen auf 15,1 Prozent im Jahre 1962 angewachsen war, bei den letzten Gemeinderatswahlen aber wieder auf 13,1 Prozent zurückging. Die vier grössten Parteien behalten auch nach den Wahlen von 1966 ihre Vormachtstellung, indem sie wiederum rund vier Fünftel der Wählerschaft in

der Stadt Zürich hinter sich scharfen. Von den kleineren Parteien konnte die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei ihren Wähleranteil geringfügig auf 6,5 Prozent erhöhen. Dagegen ist die Evangelische Volkspartei, die bei den vorangegangenen Wahlen ihre Gefolgschaft stark vergrössern konnte, mit einer Wählerquote von 5,5 Prozent leicht geschwächt aus dem jüngsten Wahlgang hervorgegangen. Die Demokraten (4,0 Prozent) und die Partei der Arbeit (2,2 Prozent) konnten ihren Wähleranteil im Vergleich zu 1962 vergrössern. Kein Erfolg beschieden war den beiden erstmals bei den Gemeinderatswahlen 1966 in Erscheinung getretenen Listen, entschieden sich doch für die in acht Stadtkreisen kandidierende «Aktion Zürich» nur 1205 und für die im Kreis 11 zum Kampf antretende Schweizervolk-Partei lediglich 102 Wähler.

Über die Position der einzelnen Parteien in den 11 Stadtkreisen bei den Gemeinderatswahlen 1966 vermittelt die Anhangtabelle auf Seite 228 alle wünschenswerten Auskünfte. Betrachtet man zunächst die Verteilung der Parteizugehörigen auf die verschiedenen Stadtkreise im mittleren Teil der Übersicht, so lässt sich unter anderem feststellen, dass, wie schon bei den Wahlen von 1962, der grösste Teil der Gefolgschaft der Sozialdemokraten im Kreis 11 wohnt (21 Prozent). Sie haben hier mehr Anhänger als in ihren traditionellen Hochburgen in den Kreisen 3 (16 Prozent) und 4 (12 Prozent). Der letztgenannte Kreis wurde auch bei den jüngsten Wahlen wiederum vom Kreis 9 (15 Prozent) übertroffen. Von den Wählern des Landesrings wohnen 24 Prozent im Kreis 11 und je 10 bis 12 Prozent in den Kreisen 3, 6, 9 und 10. Der grösste Teil der freisinnigen Wähler ist in den Kreisen 7 (21 Prozent), 2 und 6 (je 14 Prozent) wohnhaft. Bei den Christlichsozialen liegen die Schwerpunkte in den Kreisen 11 (22 Prozent), 3 (14 Prozent), 9 (11 Prozent) und 6 (10 Prozent).

Aufschlussreicher sind jedoch die Ergebnisse über das Stärkeverhältnis der Parteien in den einzelnen Wahlkreisen im unteren Teil der Übersicht auf Seite 228. Danach gingen die Sozialdemokraten in den Kreisen 3 bis 6 sowie 9 bis 11 als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervor, wobei sie im Kreis 5 das absolute Mehr überschritten. Die Freisinnigen behaupteten ihre führende Position in den Kreisen 1, 2, 7 und 8, besitzen aber einzig im Kreis 7 mit einem Wähleranteil von 41 Prozent eine dominierende Stellung. In den Kreisen 1, 2 und 8 folgen die Sozialdemokraten, Unabhängigen und Christlichsozialen in geringerem Abstand. Der Landesring der Unabhängigen nimmt in den Kreisen 3, 4, 5, 7, 9, 10 und 11 den zweiten Rang ein. Die Christlichsozialen sind in den Kreisen 3, 4, 5, 7, 9 und 11, wo sie an dritter Stelle stehen, verhältnismässig am stärksten.

Die Veränderung der Parteistärke in den einzelnen Wahlkreisen seit 1933 ist in der Übersicht auf den Seiten 207 bis 209 festgehalten. Ihr lässt sich unter anderem entnehmen, dass im Vergleich zu den Wahlen von 1962 die Sozialdemokraten im Kreis 6 die Freisinnigen wieder überflügelten, ihre Stellung ausserdem in den Kreisen 2 und 4 leicht verbesserten, in allen andern Kreisen aber schlechter abschnitten. Der Landesring der Unabhängigen verstärkte seine Position in sämtlichen elf Kreisen, wobei er in den Kreisen 3, 4, 5, 7, 9 und 11 die Christlichsozialen und im Kreis 10 die Freisinnigen von der zweiten Stelle verdrängte. Die Stellung der Freisinnigen ist, abgesehen vom Kreis 7, in allen Kreisen relativ schwächer geworden. Auch die Christlichsozialen erlitten, ausser im Kreis 1, überall Rückschläge.

Parteistärke 1933 bis 1966 – Promilleverteilung der Parteien in den Kreisen 1 bis 5

Wahl- Jahre	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kran- ten	Evang. Volkspartei	Frei- sin- nige	Liberal- sozial- isten ¹	Partei der Arbeit ²	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men ³
1. Stadtkreis										
1933	38	83	60	19	234	.	54	414	.	1000
1938	25	82	46	13	234	20	53	315	171	1000
1942	⁴	107	56	.	237 ⁴	.	.	265	335	1000
1946	66	95	34	22	235	28	145	199	176	1000
1950	68	133	⁵	⁵	259	.	71	215	212	1000
1954	72	147	30	33	279	.	47	247	145	1000
1958	82	161	29	39	267	.	.	250	172	1000
1962	99	136	15	62	318	.	.	218	152	1000
1966	94	148	61	53	252	.	.	215	177	1000
2. Stadtkreis										
1933	43	76	106	23	284	.	16	357	.	1000
1938	33	67	74	.	263	25	17	276	216	1000
1942	.	82	77	.	227	24	.	251	339	1000
1946	52	89	72	21	242	26	77	212	209	1000
1950	47	112	61	36	275	20	32	203	214	1000
1954	51	126	57	50	303	20	24	211	158	1000
1958	62	142	45	57	294	.	.	231	169	1000
1962	70	132	51	56	332	.	.	216	143	1000
1966	74	120	37	57	272	.	.	230	188	1000
3. Stadtkreis										
1933	25	92	53	17	101	.	64	593	.	1000
1938	16	84	33	12	98	28	66	514	128	1000
1942	⁴	103	33	18	86 ⁴	51	.	445	264	1000
1946	36	105	33	16	87	27	239	315	142	1000
1950	42	135	36	22	100	16	93	377	179	1000
1954	47	144	37	27	99	18	63	420	132	1000
1958	51	153	27	34	102	.	48	428	157	1000
1962	49	150	19	59	129	.	49	400	131	1000
1966	53	134	34	56	95	.	61	392	160	1000
4. Stadtkreis										
1933	18	83	41	16	71	.	101	610	.	1000
1938	.	70	28	9	75	23	101	569	102	1000
1942	⁶	86	29	13	59 ⁶	49	.	521	243	1000
1946	37	86	4	11	56	22	265	394	115	1000
1950	48	124	⁷	⁷	68	20	109	456	149	1000
1954	57	133	20	.	65	21	97	506	101	1000
1958	55	150	9	22	69	.	72	501	122	1000
1962	55	159	11	23	96	.	73	465	118	1000
1966	57	124	41	25	70	.	79	476	128	1000
5. Stadtkreis										
1933	21	78	⁸	⁸	⁸	.	98	675	.	1000
1938	⁹	59	28	⁹	18	18	94	606	89	1000
1942	¹⁰	80	19	.	90 ¹⁰	36	.	566	209	1000
1946	23	84	19	.	67	27	269	417	94	1000
1950	¹¹	145	¹¹	¹¹	¹¹	22	117	465	137	1000
1954	36	138	¹²	¹²	76	21	97	481	115	1000
1958	45	164	¹³	¹³	83	.	.	517	161	1000
1962	43	171	7	26	111	.	.	507	135	1000
1966	49	134	43	29	85	.	.	505	155	1000

Parteistärke 1933 bis 1966 – Promilleverteilung der Parteien in den Kreisen 6 bis 10

Wahl- jahre	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Liberal- sozial- isten ¹	Partei der Arbeit ²	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men ³
6. Stadtkreis										
1933	42	94	118	26	242	.	16	346	.	1000
1938	29	85	85	17	214	22	16	284	216	1000
1942	⁴	101	65	22	213 ⁴	30	.	247	322	1000
1946	60	110	51	22	208	29	66	213	241	1000
1950	50	132	56	40	218	22	30	205	247	1000
1954	52	142	63	46	232	22	25	237	181	1000
1958	56	152	55	64	239	.	.	249	185	1000
1962	66	151	44	73	267	.	.	229	147	1000
1966	57	132	49	74	227	.	.	239	205	1000
7. Stadtkreis										
1933	58	84	95	39	357	.	13	257	.	1000
1938	39	87	65	23	345	15	.	209	187	1000
1942	.	102	61	33	345	.	.	165	294	1000
1946	58	102	33	28	358	25	45	149	202	1000
1950	65	120	31	40	364	13	21	139	207	1000
1954	67	132	34	48	384	17	16	149	153	1000
1958	61	154	27	58	392	.	.	147	161	1000
1962	71	154	22	69	408	.	.	138	126	1000
1966	72	135	24	70	409	.	.	135	137	1000
8. Stadtkreis										
1933	39	77	89	28	248	.	24	392	.	1000
1938	22	76	61	22	239	22	25	320	190	1000
1942	⁴	88	79	23	211 ⁴	.	.	279	320	1000
1946	41	88	59	20	232	27	104	223	206	1000
1950	42	107	43	33	258	28	50	226	213	1000
1954	63	123	50	36	277	20	35	243	153	1000
1958	61	125	49	45	286	.	.	265	169	1000
1962	79	136	35	69	304	.	.	239	138	1000
1966	72	121	53	63	261	.	.	226	193	1000
9. Stadtkreis										
1933	86	85	54	17	122	.	36	544	.	1000
1938	72	78	37	19	100	27	48	475	128	1000
1942	⁴	103	49	32	113 ⁴	.	.	447	256	1000
1946	84	104	30	24	60	27	187	343	141	1000
1950	87	128	32	38	85	20	67	378	165	1000
1954	79	133	33	29	87	19	45	426	139	1000
1958	77	145	19	60	89	.	.	445	169	1000
1962	78	156	25	57	112	.	.	440	132	1000
1966	77	131	32	54	90	.	.	424	176	1000
10. Stadtkreis										
1933	51	73	74	24	142	.	48	532	.	1000
1938	44	63	46	17	104	31	39	468	174	1000
1942	⁴	76	52	18	112 ⁴	41	.	403	298	1000
1946	49	80	41	20	103	31	148	337	191	1000
1950	62	105	31	34	131	20	55	361	201	1000
1954	73	112	53	42	143	22	31	361	153	1000
1958	70	128	50	54	157	.	.	355	186	1000
1962	76	129	43	55	190	.	.	342	148	1000
1966	68	116	49	56	173	.	.	328	190	1000

Parteistärke 1933 bis 1966 – Promilleverteilung der Parteien im Kreis 11

Wahl-jahre	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Liberal- sozial- isten ¹	Partei der Arbeit ²	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men ³
11. Stadtkreis										
1933	81	75	110	36	91	.	22	507	.	1000
1938	59	64	81	17	93	32	.	475	160	1000
1942	⁴ 47	82	83	16	107 ⁴	34	.	399	279	1000
1946	47	85	84	22	86	31	117	360	168	1000
1950	51	119	¹⁴	¹⁴	112	28	56	349	198	1000
1954	43	146	55	44	111	21	39	361	156	1000
1958	49	157	41	59	104	.	.	375	215	1000
1962	56	162	29	58	131	.	33	357	160	1000
1966	60	142	40	53	106	.	36	335	210	1000

¹ Bis 1946 Freiwirtschaftler ² Bis 1938 Kommunisten ³ Einschliesslich: 1933 in den Kreisen 1 bis 5 und 7 bis 11 Nationale Front, im Kreis 6 Nationale Front (114‰) und Nationale Erhebung gegen Volksschädlinge (2‰); 1938 in allen Kreisen Nationale Front; 1954 in den Kreisen 3, 5, 9 und 10 Sozialistischer Arbeiterbund, im Kreis 11 Sozialistischer Arbeiterbund (9‰) und Aktion «Freie Limmat» (15‰); 1962 in den Kreisen 3, 6, 7 und 10 Stadtbürger-Vereinigung; im Kreis 11 Stadtbürger-Vereinigung (7‰) und Biokraten (7‰); 1966 in den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich»; im Kreis 11 «Aktion Zürich» (12‰) und Schweizervolk-Partei (6‰) ⁴ Liste der Freisinnigen, Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei ⁵ Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten (42‰) ⁶ Liste der Freisinnigen, Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und der Jungliberalen ⁷ Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten (26‰) ⁸ Vereinigte Bürgerliche Liste (95‰) ⁹ Vereinigte Bürgerliche Liste (89‰) ¹⁰ Bürgerliche Liste ¹¹ Bürgerliche Liste (14‰) ¹² Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten (19‰) ¹³ Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten (30‰) ¹⁴ Liste der Evangelischen Volkspartei und der Demokraten (87‰)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Gemeinderatswahlen 1966 grössere und zum Teil auch andere Verschiebungen im Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien gebracht haben, als allgemein angenommen wurde. Überraschend kam der in diesem Ausmass von keiner Seite erwartete Erfolg des Landesrings, den in erster Linie die Freisinnigen zu spüren bekamen. Überraschend war ferner der Wählerzuwachs bei den Demokraten und bei der Partei der Arbeit, aber auch die Stimmenverluste der beiden konfessio-

Stärke der Parteigruppen 1913 bis 1966

Wahl-jahre ¹	Grundzahlen				zusam- men	Promilleverteilung			
	Links- parteien ²	Rechts- parteien ³	Unabhän- gige usw. ⁴			Links- parteien ²	Rechts- parteien ³	Unabhän- gige usw. ⁴	zusam- men
1913	11 999	18 715	.	.	30 714	391	609	.	1000
1916	14 894	19 066	.	.	33 960	439	561	.	1000
1919	23 144	21 711	.	.	44 855	516	484	.	1000
1922	21 524	22 282	.	.	43 806	491	509	.	1000
1925	23 747	22 694	.	.	46 441	511	489	.	1000
1928	28 274	27 919	.	.	56 193	503	497	.	1000
1931	28 851	25 399	.	.	54 250	532	468	.	1000
1933	41 412	37 449	.	.	78 861	525	475	.	1000
1938	36 391	28 351	14 619	.	79 361	459	357	184	1000
1942	26 468	23 187	22 823	.	72 478	365	320	315	1000
1946	39 129	31 330	17 561	.	88 020	445	356	199	1000
1950	34 489	37 626	19 661	.	91 776	376	410	214	1000
1954	35 120	39 361	14 995	.	89 476	393	440	167	1000
1958	32 433	41 069	15 390	.	88 892	365	462	173	1000
1962	29 412	41 517	12 693	.	83 622	352	496	152	1000
1966	29 506	39 247	16 601	.	85 354	346	460	194	1000

¹ Bis 1931 Wahlen in den Grossen Stadtrat, seit 1933 Gemeinderatswahlen ² Sozialdemokraten, Grütliauer (1919–1925), Wilde (1922), Opposition (1928), Kommunisten (bis 1938), Partei der Arbeit (seit 1946), Sozialistischer Arbeiterbund (1954) ³ Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, Christlichsoziale, Demokraten, Evangelische Volkspartei, Freisinnige, Nationale Front und Nationale Erhebung gegen Volksschädlinge (1933), Nationale Front (1938) ⁴ Landesring der Unabhängigen, Freiwirtschaftler (1938–1946), Liberalsozialisten (1950–1954), Aktion «Freie Limmat» (1954), Stadtbürger-Vereinigung und Biokraten (1962), «Aktion Zürich» und Schweizervolk-Partei (1966)

nellen Parteien, die ihre Stellung im Unterschied zu den beiden vorangegangenen Wahlen nicht mehr weiter verstärken konnten.

Das parteipolitische Gefüge in der Stadt Zürich wurde durch die Gemeinderatswahlen 1966 zwar bewegt, jedoch nicht grundlegend erschüttert. Dies wird durch die untere Übersicht auf Seite 209 bestätigt, in der die Parteien wie bei früheren Wahlstatistiken in etwas vereinfachender Weise in drei Hauptgruppen zusammengefasst sind.

Demnach hat sowohl die Gruppe der Linksparteien als auch jene der Rechtsparteien Wähler an den Landesring verloren. Die Bedeutung dieser Zahlen darf indessen nicht überschätzt werden, weil die politischen Fronten zwischen links und rechts besonders in Angelegenheiten der Gemeinde längst nicht mehr so stark sind wie ehemals, und oft auch innerhalb des gleichen Blocks zu einzelnen Fragen gegensätzliche Meinungen vertreten werden. Dass die Aktivbürger bei der Bestellung der Legislative sowohl die Ideologie

Parteistärke bei den Kantonsratswahlen seit 1920

Wahl-jahre	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P. ¹	Christ- lich- soziale	Demo- kran- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit ²	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Andere Par- teien ³	Zus- sam- men
Berechnete Zahl der Parteizugehörigen										
1920	.	3 097	3 970	892	10 600	.	16 694	.	5 521	40 774
1923	142	3 665	4 328	1 365	10 600	3 562	13 160	.	2 164	38 986
1926	.	4 225	4 765	1 620	11 128	3 353	19 071	.	238	44 400
1929	.	4 775	4 162	1 582	12 204	3 676	19 994	.	.	46 393
1932	252	5 394	4 413	1 839	12 088	4 403	21 197	.	.	49 586
1935	3 185	6 186	5 599	1 524	12 513	5 557	25 253	.	9 531	69 348
1939	2 552	5 862	4 462	512	10 391	2 696	25 724	11 471	5 858	69 528
1943	3 369	6 749	4 479	899	10 333	.	24 851	17 697	3 066	71 443
1947	4 599	9 068	3 853	1 883	12 493	10 264	22 975	14 334	2 138	81 607
1951	4 965	10 800	3 988	2 276	13 263	3 606	25 476	15 826	2 910	83 110
1955	4 721	11 788	3 761	3 788	13 174	3 754	27 618	11 806	1 925	82 335
1959	5 411	13 036	3 350	5 373	13 322	1 988	25 325	14 712	.	82 517
1963	5 315	12 993	2 838	5 532	13 256	2 228	24 578	12 940	322	80 002
1967	4 943	10 295	1 778	4 712	10 452	3 095	22 199	15 665	159	73 298
Promilleverteilung										
1920	.	76	97	22	260	.	409	.	136	1000
1923	4	94	111	35	272	91	338	.	55	1000
1926	.	95	107	36	251	76	430	.	5	1000
1929	.	103	90	34	263	79	431	.	.	1000
1932	5	109	89	37	244	89	427	.	.	1000
1935	46	89	81	22	180	80	364	.	138	1000
1939	37	84	64	7	150	39	370	165	84	1000
1943	47	94	63	12	145	.	348	248	43	1000
1947	56	111	47	23	153	126	282	176	26	1000
1951	60	130	48	27	160	43	307	190	35	1000
1955	57	143	46	46	160	46	336	143	23	1000
1959	66	158	41	65	161	24	307	178	.	1000
1963	66	163	35	69	166	28	307	162	4	1000
1967	67	141	24	64	143	42	303	214	2	1000

¹ 1923 Bauernpartei ² Bis 1939: Kommunisten ³ 1920: Grütlianner 4437 (109‰), Wilde 879 (22‰) und Wirtschaftsdemokraten 205 (5‰); 1923: Grütlianner; 1926: Republikaner; 1935: Nationale Front 6194 (90‰), Freiwirtschaftler 2931 (42‰) und Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und der Freisinnigen 406 (6‰); 1939: Nationale Front 2561 (37‰), Freiwirtschaftler 2004 (29‰), Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und der Freisinnigen 999 (14‰) und Heimatbewegung der Stadt Zürich 294 (4‰); 1943 und 1947: Freiwirtschaftler; 1951: Liberalsozialisten 2379 (29‰) und Sozialistischer Arbeiterbund 531 (6‰); 1955: Liberalsozialisten; 1963: Christliche Bürger 143 (2‰) und Freie Unabhängige 179 (2‰); 1967: Schweizervolk-Partei

der verschiedenen Parteien als auch deren Stellungnahme in Sachfragen berücksichtigten, zeigte sich auch bei den Kantonsratswahlen vom Frühjahr 1967. In bezug auf die jüngste Entwicklung bestätigten sie, wenn auch mit Nuancen, den bei den Gemeinderatswahlen festgestellten Trend, was durch die nebenstehende Übersicht belegt wird, die das Stärkeverhältnis der Parteien in der Stadt Zürich auf Grund der Kantonsratswahlen festhält.

Im Vergleich zu den Kantonsratswahlen von 1963 konnte der Landesring der Unabhängigen, der als grosser Sieger aus dem Wahlkampf hervorging, seinen Wähleranteil von 16,2 auf 21,4 Prozent erhöhen. Er rückte damit auf den zweiten Platz vor. An erster Stelle stehen nach wie vor die Sozialdemokraten, die nach einem erneuten leichten Rückgang noch immer 30,3 Prozent aller Wähler hinter sich vereinigen. Als drittstärkste Partei folgen die Freisinnigen mit einem auf 14,3 Prozent gesunkenen Wähleranteil. Doch ist der Abstand zu den Christlichsozialen (14,1 Prozent), die nach einem seit 1939 ununterbrochenen Wachstum bei den jüngsten Kantonsratswahlen eine Einbusse erlitten, nur unbedeutend. Als fünftstärkste Partei in der Stadt Zürich ging aus den Kantonsratswahlen 1967 die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (6,7 Prozent) hervor, dicht gefolgt von der Evangelischen Volkspartei (6,4 Prozent), deren Wähleranteil zum erstenmal seit 1939 wieder leicht sank. Die Partei der Arbeit steigerte ihren Anteil auf 4,2 Prozent und überflügelte damit die Demokraten, zu denen sich noch 2,4 Prozent aller Wähler bekannten.

Mandate

Wie bereits auf Seite 197 erwähnt wurde, wählt jeder der elf Stadtkreise, die zugleich Wahlkreise sind, seine Vertreter in der Zahl, welche der durch die vorangegangene Eidgenössische Volkszählung ermittelten Wohnbevölkerung entspricht. Für die Gemeinderatswahlen 1966 waren folglich, wie schon bei den vorangegangenen Wahlen, die Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1960 massgebend. Die sich daraus ergebende Verteilung der 125 Mandate auf die einzelnen Stadtkreise ist aus der obersten Tabelle auf Seite 229 ersichtlich; sie enthält zugleich die bei den Gemeinderatswahlen 1966 von den verschiedenen Parteien errungenen Sitze. Die daraus resultierende Sitzverteilung in der ganzen Stadt ist in der Übersicht auf Seite 212, zusammen mit den Ergebnissen der früheren Wahlgänge, zur Darstellung gebracht.

Obwohl die Sozialdemokraten praktisch gleich viele Wähler hinter sich scharten wie 1962, stellen sie nur noch 41 Vertreter im Gemeinderat, d.h. 5 weniger als in der vorangegangenen Amtsperiode. Sie verloren je ein Mandat in den Kreisen 5, 7, 9, 10 und 11, bilden aber nach wie vor die stärkste Fraktion. An zweiter Stelle folgt wiederum die Freisinnige Partei, die in den Kreisen 1, 2, 3, 6 und 11 je ein Mandat verlor, im Kreis 7 dagegen eines gewann und damit 23 Gemeinderäte stellt, 4 weniger als bisher. Sie verfügt damit nur noch über einen Sitz mehr als der Landesring der Unabhängigen, der in den Wahlkreisen 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10 und 11 je ein zusätzliches Mandat gewann und dadurch seine Sitzzahl von 14 auf 22 vergrösserte. Die Christlichsozialen als nunmehr viertstärkste Fraktion sind noch mit 18 Sitzen vertreten, da sie zwar im Kreis 1 ein Mandat gewannen, in den Kreisen 3 und 7

Sitzverteilung nach Parteien 1892 bis 1966

Wahl- Jahre ¹	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Dem- okra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sinn- ige	Partei der Arbeit ²	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Andere Par- teien ³	Zu- sam- men
1892	.	.	37	.	60	.	14	.	7	118
1895	.	.	41	.	53	.	18	.	6	118
1898	.	.	39	.	51	.	22	.	6	118
1901	.	.	36	.	54	.	31	.	4	125
1904	.	.	31	.	47	.	44	.	3	125
1907	.	–	26	.	47	.	49	.	3	125
1910	.	–	26	.	46	.	49	.	4	125
1913	.	8	17	.	34	.	53	.	13	125
1916	.	8	15	.	36	.	60	.	6	125
1919	.	8	10	.	39	.	60	.	8	125
1922	.	9	12	1	41	13	44	.	5	125
1925	.	11	10	–	39	9	55	.	1	125
1928	.	10	10	–	41	5	59	.	–	125
1931	.	11	9	1	35	6	63	.	–	125
1933	3	13	6	–	28	2	63	.	10	125
1938	–	10	4	–	29	2	60	20	–	125
1942	–	13	3	–	23	.	48	37	1	125
1946	4	14	4	–	25	19	38	21	–	125
1950	5	16	4	–	28	4	40	28	–	125
1954	7	16	4	3	27	2	46	20	–	125
1958	10	17	1	4	25	1	46	21	–	125
1962	10	19	1	8	27	–	46	14	–	125
1966	11	18	1	7	23	2	41	22	–	125

¹ Bis 1931 Mitglieder des Grossen Stadtrates ² 1922 bis 1938 Kommunisten ³ 1892 bis 1910 Konservative, 1913 und 1916 Bürgerverband, 1919 bis 1925 Grütliauer, 1933 Nationale Front, 1942 Liberalsozialisten

aber je eines verloren, per saldo somit ein Mandat einbüssten. Infolge eines Mandatgewinnes im Kreis 11 stellt die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei nunmehr 11 Ratsherren, die Evangelische Volkspartei wegen eines Mandatverlustes im selben Wahlkreis dagegen nur noch 7. Die Partei der Arbeit, die in der vorangegangenen Amtsperiode nicht mehr im Rate vertreten war, eroberte je ein Mandat in den Kreisen 3 und 11, während der einzige Demokrat seinen Sitz im Kreis 11 erfolgreich verteidigte. Die «Aktion Zürich» und die Schweizervolk-Partei gingen bei der Mandatsverteilung 1966 leer aus.

Die Grösse der Fraktionen im Gemeinderat hängt in erster Linie von der Parteistärke in den einzelnen Wahlkreisen ab. Daneben spielen allerdings auch noch die Listenverbindungen und die berüchtigten Tücken des Proportzes eine mehr oder weniger grosse Rolle. Über die Auswirkungen der beiden letztgenannten Faktoren orientiert die Übersicht auf Seite 213, die neben der tatsächlichen Mandatsverteilung auch zwei hypothetische Berechnungen enthält.

Demnach hat die Listenverbindung und eine gehörige Dosis Wahlgluck der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei zu nicht weniger als 5, der Evangelischen Volkspartei zu 3 und den Christlichsozialen zu 2 zusätzlichen Mandaten verholfen. Von den insgesamt 10 durch Listenverbindung gewonnenen Sitzen gingen 5 den Sozialdemokraten, 3 dem Landesring der Unabhängigen und je einer den Freisinnigen und der Partei der Arbeit verloren.

Wären die Mandate in einem einzigen Wahlkreis nach der städtischen Parteistärke zugewiesen worden, so hätte im Vergleich zur tatsächlich erfolgten

Sitzverteilung mit und ohne Listenverbindung nach Parteien 1966

Parteien	Mandatzahl bei effektiv durchgeführter Listenverbindung	Mandatzahl ohne jede Listenverbindung	Mandatzahl nach städtischer Parteistärke
Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	11	6	8
Christlichsoziale	18	16	16
Demokraten	1	1	5
Evangelische Volkspartei	7	4	7
Freisinnige	23	24	21
Partei der Arbeit	2	3	3
Sozialdemokraten	41	46	41
Unabhängige	22	25	22
«Aktion Zürich»	–	–	2
Zusammen	125	125	125

Verteilung die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 3, die Christlichsozialen und die Freisinnigen je 2 Sitze eingebüsst, die Demokraten dagegen 4, die «Aktion Zürich» 2 und die Partei der Arbeit ein Mandat gewonnen. Wie nahe Proporzglück und Proporzpech beieinanderliegen können, zeigt sich daran, dass die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei pro Sitz nur 500 Wähler aufzubringen hatte, während die mit ihr in Listenverbindung stehenden Demokraten mit 3389 Wählern lediglich ein Mandat zu erobern vermochten.

Gewählte

Obwohl die Gemeinderatswahlen von 1966 grössere Verschiebungen in der Stärke der einzelnen Fraktionen ergaben als jene von 1962, hat sich die personelle Zusammensetzung des Rates weniger stark verändert.

Erneuerung des Gemeinderates bei den Wahlen von 1933 bis 1966

Wahljahre	Zahl der Mandate	Verzicht auf Kandidatur	Vorgeschlagen, aber nicht wiedergewählt	Neugewählt	Wiedergewählt	Bisherige Amtsdauer der Wiedergewählten in Jahren				
						1-4	5-8	9-12	13-16	17 u.m.
1933	125	18	27	45	80	28	13	13	16	10
1938	125	44	15	59	66	25	11	9	9	12
1942	125	31	24	55	70	49	8	5	2	6
1946	125	27	18	45	80	46	22	6	2	4
1950	125	20	19	39	86	41	21	20	2	2
1954	125	29	10	39	86	30	29	11	13	3
1958	125	16	14	30	95	33	30	20	5	7
1962	125	24	7	31	94	32	22	21	12	7
1966	125	23	6	29	96 ¹	39	22	13	13	9

¹ Einschliesslich W. Bachmann, der für den in den Stadtrat gewählten E. Frech nachrückte

Von den 125 Mitgliedern des vorangegangenen Gemeinderates verzichteten 23 von vorneherein auf eine nochmalige Kandidatur. Weitere 6 stellten sich wieder zur Verfügung, wurden aber nicht mehr gewählt, und zwar ausnahmslos wegen Mandatsverlusten ihrer Partei. In den 1966 gewählten Gemeinderat zogen somit neben 96 «Bisherigen» 29 «Neue» ein. Die Blutauffrischung war damit geringer als bei allen Wahlen seit 1933.

Die Präsidenten des Gemeinderates 1934/35 bis 1967/68

Amtsjahr	Name und Vorname	Beruf	Parteizugehörigkeit
1934/35	Balsiger Hermann, Dr. iur.	Oberrichter	Sozialdemokrat
1935/36	Poltera Johann, Dr. iur.	Rechtsanwalt	Christlichsozial
1936/37	Huber Karl	Sekundarlehrer	Sozialdemokrat
1937/38	Häberlin Hermann, Dr. phil.	Sekretär	Freisinnig
1938/39	Bader Fritz, Dr. phil.	Professor	Sozialdemokrat
1939/40	Bodmer Ernst, Dr.oec.publ.	Kaufmann	Freisinnig
1940/41	Lüchinger Adolf, Dr. iur.	Oberrichter	Sozialdemokrat
1941/42	Sappeur Hans	Kaufmann	Landesring
1942/43	Achermann Arnold	Kreisschulpflegepräsident	Sozialdemokrat
1943/44	Seiler Walter, Dr. iur.	Rechtsanwalt	Christlichsozial
1944/45	Jaekle Erwin, Dr. phil.	Redaktor	Landesring
1945/46	Traber Alfred	Bezirksrichter	Sozialdemokrat
1946/47	Richner Edmund, Dr. oec. publ.	Redaktor	Freisinnig
1947/48	Jucker Heinrich	Waisenrat	Sozialdemokrat
1948/49	Vannini Jean	Malermeister	Landesring
1949/50	Sibler Friedrich	Elektroingenieur	Christlichsozial
1950/51	Staub Eligius	Verbandssekretär	Sozialdemokrat
1951/52	Bosshardt Hans, Dr. iur.	Schulratssekretär	Freisinnig
1952/53	Vontobel William	Kaufmann	Landesring
1953/54	Schuhmacher Herbert	Primarlehrer	Sozialdemokrat
1954/55	Kempf Georg	Fabrikant	Freisinnig
1955/56	Gubser Max, Dr. iur.	Rechtsanwalt	Christlichsozial
1956/57	Egg Fritz, Dr. iur.	Oberrichter	Sozialdemokrat
1957/58	Stamm Richard	Kaufmann	Landesring
1958/59	Bieri Ernst, Dr. theol.	Redaktor	Freisinnig
1959/60	Ott Hans	Redaktor	Sozialdemokrat
1960/61	Grüniger Otto	Versicherungsbeamter	Christlichsozial
1961/62	Lenzin Gustav	Vertreter	Landesring
1962/63	Frey Heinrich	Primarlehrer	Sozialdemokrat
1963/64	Hatt Eugen, Dr.oec.publ.	Bauunternehmer	Freisinnig
1964/65	Krattinger Louis, Dr. phil.	Professor	Christlichsozial
1965/66	Bryner Max	Verbandssekretär	Sozialdemokrat
1966/67	Kunz Max	Direktor	BGB
1967/68	Wolferrmann Max	Schlossermeister	Landesring

Die Zusammensetzung des Gemeinderates ändert sich nicht nur bei den alle vier Jahre stattfindenden Erneuerungswahlen. Auch während der Amtsdauer scheiden immer wieder Mitglieder aus und werden durch neue ersetzt. Wie häufig diese Mutationen sind, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor.

Erneuerung des Gemeinderates während der Amtsdauer 1934 bis 1966

Amtsdauer	Mutationen im				Mutationen durch		Zusammen
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	Rücktritt	Tod	
1934–1938	14	11	7	5	33	4	37
1938–1942	5	3	4	6	14	4	18
1942–1946	4	5	4	9	21	1	22
1946–1950	7	12	6	2	24	3	27
1950–1954	7	17	10	10	44	–	44
1954–1958	2	14	6	9	31	–	31
1958–1962	8	13	5	6	28	4	32
1962–1966	4	6	7	7	20	4	24

Danach schwankt die Zahl der während einer Amtsdauer aus dem Gemeinderat Ausgeschiedenen in den letzten drei Jahrzehnten zwischen 18 und 44. In der jüngsten Amtsperiode waren es 24, die drittniedrigste Zahl seit 1934. Fasst man die Wechsel während der Amtsdauer und bei den Erneuerungswahlen zusammen, so ergibt sich, dass von den 125 Gemeinderäten, die im Jahre 1962 gewählt wurden, nach der darauffolgenden Erneuerungswahl 53 nicht mehr dem städtischen Parlament angehörten. Für die früheren Wahlgänge lauten die entsprechenden Zahlen wie folgt: 1933: 96, 1938: 73, 1942: 67, 1946: 66, 1950: 83, 1954: 61 und 1958: 63. Abgesehen von der jüngsten Amtsperiode, für die sich die geringste Zahl von Ausgeschiedenen seit 1934 ergab, und jener von 1954 bis 1958 machten somit die Abgänge stets mehr als die Hälfte und in der Amtsperiode 1934 bis 1938 sogar mehr als drei Viertel aller Ratsmitglieder aus. Oder anders ausgedrückt: Im Durchschnitt gehörte ein Ratsmitglied nicht einmal ganz während zwei Amtsdauern dem städtischen Parlament an. Diese Feststellung schliesst indessen nicht aus, dass in jedem Rat eine ganze Reihe erfahrener Politiker mit langjähriger Ratspraxis sassen. Wie die Übersicht auf Seite 213 und die Anhangtabelle auf Seite 229 zeigen, haben von den im Jahre 1966 wiedergewählten 96 Mitgliedern 9 bereits mindestens vier bis fünf Amtsdauern hinter sich. Die beiden Sozialdemokraten Dr. Fritz Egg und Otto Schütz sowie der Unabhängige Hans Wolfermann gehören seit sieben Amtsperioden, d.h. seit den Wahlen von 1938, ununterbrochen dem Gemeinderat an. Traditionsgemäss bestellte der Gemeinderat in seiner ersten Sitzung auch einen neuen Ratspräsidenten. Wie aus der oberen Übersicht auf Seite 214 hervorgeht, wechselt dieses ehrenvolle Amt jedes Jahr in einem bestimmten Turnus zwischen den Mitgliedern der grössten Parteien.

Den Abschnitt über die Gemeinderatswahlen abschliessend, seien, wie üblich, die 125 Ratsherren noch einer kurzen statistischen Durchleuchtung unterzogen.

Die Gemeinderäte nach dem Alter 1933 bis 1966

Wahl-jahre	Alter in Jahren ¹									Zusammen	Durchschnitts-alter in Jahren ¹
	unter 30	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65 u.m.		
1933	7	13	15	23	24	20	10	10	3	125	45,4
1938	3	10	26	22	24	23	8	5	4	125	45,1
1942	8	16	20	25	22	21	11	—	2	125	43,3
1946	4	17	21	18	28	13	17	6	1	125	44,7
1950	1	11	19	24	16	27	9	15	3	125	46,9
1954	3	10	14	27	23	18	14	10	6	125	47,2
1958	3	8	11	21	30	23	19	7	3	125	47,6
1962	2	6	17	24	22	20	21	9	4	125	47,8
1966	4	5	12	22	28	24	19	8	3	125	47,9

¹ Am Beginn der Amtsdauer

Die vorstehenden Zahlen zeigen, dass das Durchschnittsalter der Ratsmitglieder am Beginn der Amtsperiode bei allen Gemeinderatswahlen seit 1946 höher war als bei den vorangegangenen Wahlen. Die Erneuerungswahlen führten also zu keiner Verjüngung des Parlaments. So stieg auch bei der jüngsten Ausmarchung das Durchschnittsalter wiederum, wenn auch nur leicht, auf 47,9 Jahre an. Gegenüber 1962 hat es sich bei der Evangelischen Volkspartei, die mit einem Durchschnittsalter von 43,9 Jahren nach wie vor

die jüngste Fraktion stellt, um mehr als 4 Jahre und bei den Sozialdemokraten um 1 Jahr auf 49,8 Jahre erhöht. Bei der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, den Christlichsozialen, den Freisinnigen und den Unabhängigen ist dagegen das Durchschnittsalter um 1 bis 2 Jahre gesunken.

Die Gemeinderäte nach Zivilstand und Konfession 1933 bis 1966

Wahl-jahre	Zivilstand				Konfession					Zusammen
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	protestantisch	römisch-katholisch	christ-katholisch	israelitisch	andere, ohne	
1933	3	119	2	1	76	26	–	–	23	125
1938	7	112	6	–	93	14	–	–	18	125
1942	8	110	4	3	86	26	2	–	11	125
1946	3	117	4	1	86	19	1	–	19	125
1950	2	118	2	3	92	22	–	–	11	125
1954	1	119	3	2	91	28	–	–	6	125
1958	4	118	1	2	93	25	–	–	7	125
1962	1	121	1	2	89	28	1	–	7	125
1966	5	117	–	3	91	25	1	–	8	125

Im Zürcher Gemeindeparlament bilden die Familienvorstände von jeher die grosse Mehrheit. So sind auch von den Mitgliedern des im Jahre 1966 gewählten Rates nicht weniger als 117 verheiratet. Nicht ganz so einheitlich ist die konfessionelle Zusammensetzung des Stadtparlamentes. Doch stellen die 91 Protestanten die weitaus grösste Gruppe. Im Vergleich zu den Wahlen von 1962 hat ihre Zahl um 2 zugenommen, auf Kosten der Römisch-katholiken. Ihr Bestand nahm von 28 auf 25 ab, da sie ausserdem noch ein Mandat an die sich als konfessionslos bezeichnenden Gemeinderäte abgaben, deren Zahl sich damit auf 8 erhöhte. Der Anhangtabelle auf Seite 231 lässt sich entnehmen, dass alle Vertreter der Evangelischen Volkspartei und der einzige Demokrat Protestanten sind, während die christlichsozialen Gemeinderäte sich ausnahmslos zur römisch-katholischen Kirche bekennen. Abgesehen von diesen beiden Parteien und der Partei der Arbeit, bei der sich beide Vertreter zu den Konfessionslosen zählen, ist die konfessionelle Zusammensetzung aller übrigen Fraktionen gemischt, wobei allerdings die Protestanten stets stark überwiegen.

Die Gemeinderäte nach Heimat und Geburtsort 1933 bis 1966

Wahl-jahre	Heimat			Geburtsort			Ausland	Zusammen
	Stadt Zürich ¹	übriger Kanton	übrige Schweiz	Stadt Zürich ¹	übriger Kanton	übrige Schweiz		
1933	92	11	22	42	29	47	7	125
1938	89	12	24	42	28	47	8	125
1942	89	7	29	44	23	50	8	125
1946	80	6	39	48	18	52	7	125
1950	88	4	33	57	16	48	4	125
1954	88	8	29	59	11	48	7	125
1958	86	12	27	55	15	45	10	125
1962	86	10	29	55	15	48	7	125
1966	87	12	26	62	12	46	5	125

¹ Heutiges Stadtgebiet

Eine Gliederung der 125 Gemeinderäte nach ihrer Heimatzugehörigkeit zeigt, dass nach wie vor die Stadtbürger den grössten Harst stellen. Ihre Zahl war

bei den Wahlen von 1966 mit 87 um einen Vertreter höher als bei der vorangegangenen Wahl. Um 2 auf 12 zugenommen hat die Zahl der in einer andern zürcherischen Gemeinde heimatberechtigten Gemeinderäte, und zwar auf Kosten der Bürger anderer Kantone, deren Zahl von 29 auf 26 zurückging.

Untersucht man die frühere Heimatzugehörigkeit der 87 Stadtbürger-Gemeinderäte, so ergibt sich, dass nur 16 schon als Stadtbürger geboren wurden, dies auch dann, wenn man die 1934 eingemeindeten Vororte mitberücksichtigt. Von den verbleibenden 71 Eingebürgerten waren ursprünglich 19 im übrigen zürcherischen Kantonsgebiet heimatberechtigt, 44 besaßen das Bürgerrecht eines anderen Kantons und 8 Gemeinderäte waren früher Ausländer.

Die Auszählung der Gemeinderäte nach dem Geburtsort zeigt, dass von den im Jahre 1966 gewählten Ratsherren 62 in der Stadt Zürich geboren wurden, 12 in einer andern zürcherischen Gemeinde, 46 in der übrigen Schweiz und 5 im Ausland. Im Vergleich zu den vorangegangenen Wahlen hat sich die Zahl der in der Stadt Zürich Geborenen um 7 erhöht auf Kosten der anderen drei Gruppen.

Die Gemeinderäte nach der Niederlassungsdauer in Zürich 1933 bis 1966

Wahl- jahre	In Zürich ununterbrochen wohnhaft seit ... Jahren					Zusammen
	unter 5	5-9	10-14	15-19	20 u.m.	
1933	9	21	16	19	60	125
1938	2	22	22	25	54	125
1942	5	12	34	25	49	125
1946	4	8	20	31	62	125
1950	3	5	12	24	81	125
1954	2	6	10	13	94	125
1958	3	6	10	14	92	125
1962	3	8	10	18	86	125
1966	1	10	9	14	91	125

Weitaus die meisten Gemeinderäte – nach den Wahlen von 1966 waren es 91 – wohnen seit mehr als zwanzig Jahren ununterbrochen in Zürich, weitere 23 seit mehr als zehn Jahren. Die restlichen 11 sind kürzer als zehn Jahre in Zürich niedergelassen, einer davon sogar weniger als fünf Jahre.

Die Gemeinderäte nach dem Beruf 1933 bis 1966

Wahl- jahre	Selbst- ständige ¹	Redak- toren ²	Gerichts- beamte	Lehrer, Profes- soren	Übriges öffentl. Personal ³	Private Ange- stellte	Sekre- täre ⁴	Private Arbeiter	Zu- sam- men
1933	27	7	15	12	19	18	12	15	125
1938	32	3	12	14	17	18	13	16	125
1942	38	5	6	7	10	28	9	22	125
1946	33	8	8	10	12	25	12	17	125
1950	46	9	6	8	15	23	9	9	125
1954	33	6	7	10	16	28	12	13	125
1958	33	7	8	13	17	29	9	9	125
1962	29	5	9	12	21	32	7	10	125
1966	31	2	10	12	21	34	7	8	125

¹ Einschliesslich Direktoren ² Einschliesslich Journalisten ³ Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Verwaltung, in öffentlichen Betrieben und Anstalten (ohne öffentliche Rechtspflege, Lehrer und Professoren) ⁴ Einschliesslich Verbands- und Parteisekretäre

Die Aufgliederung der Gemeinderäte nach Berufsgruppen zeigt, dass auch nach den Wahlen von 1966 die privaten Angestellten und Arbeiter mit 42 Vertretern zahlenmässig wieder ungefähr gleich stark sind wie das öffentliche Personal im weiteren Sinne, das mit 10 Gerichtsbeamten, 12 Lehrern, Professoren und Pfarrern und 21 Angehörigen der Gruppe «Übriges öffentliches Personal», also im ganzen mit 43 Ratsherren, vertreten ist. An dritter Stelle folgen mit 31 Ratsmitgliedern die Selbständigerwerbenden, von denen 10 in akademischen Berufen tätig sind. Die 7 Verbands- und Parteisekretäre sowie die 2 Redaktoren und Journalisten bilden im Gemeinderat eine zahlenmässig kleine Gruppe. Gegenüber den Wahlen von 1962 verminderte sich die Zahl der Redaktoren und Journalisten um 3 und jene der privaten Arbeiter um 2. Demgegenüber sitzen je 2 Vertreter der privaten Angestellten und der Selbständigerwerbenden sowie 1 Vertreter des öffentlichen Personals mehr im Rat als nach den Wahlen von 1962.

Wahlergebnisse bei den Stadtrats- und Stadtpräsidentenwahlen

Wahlverfahren, Wahlbeteiligung

Die gleichzeitig mit den Gemeinderatswahlen vorgenommene Neubestellung der städtischen Exekutive stand eindeutig im Zeichen des Kampfes um das Stadtpräsidium. Für das durch den Rücktritt von Emil Landolt frei gewordene Amt wurden nicht weniger als vier Kandidaten vorgeschlagen. Dieser ungewöhnlichen Konstellation und vielleicht auch dem in einem neuen Stil ausgetragenen Wahlkampf ist es wohl in erster Linie zuzuschreiben, dass die Stimmbeteiligung bedeutend höher war als bei den beiden

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung 1913 bis 1966

Wahljahre	Wahlberechtigte	Zahl der Wähler		Stadtratswahlen		Stadtpräsidentenwahl	
		im ganzen	auf 1000 Wahlberechtigte	Stimmenzahl	Absolutes Mehr	Stimmenzahl	Absolutes Mehr
1913	37 638	28 518	758	130 613	7 257	23 282	11 642
1916	41 841	31 391	750	156 009	8 668	26 494	13 248
1919	49 664	36 905	743	162 853	9 048	16 079	8 040
1922	52 064	42 158	810	195 613	10 868	23 266	11 634
1925	55 983	44 415	793	225 897	12 550	23 626	11 814
1928	62 742	55 991	892	279 024	15 502	53 053	26 527
1931	72 946	53 160	729	254 722	14 152	32 403	16 202
1933	92 923	79 058	851	430 949	23 942	73 829	36 915
1938	98 497	79 962	812	414 900	23 051	62 053	31 027
1942	106 389	73 465	691	323 792	17 989	50 110	25 056
1946	113 197	88 284	780	446 961	24 832	54 568	27 285
1950	120 519	92 539	768	451 518	25 085	66 294	33 148
1954	126 313	89 643	710	396 667	22 038	58 869	29 435
1958	127 501	88 863	697	390 854	21 715	61 040	30 521
1962	125 593	84 408	672	369 911	20 551	74 890	37 446
1966	121 700	86 437	710	369 108	20 507	83 306	41 654
1966 ¹	121 479	77 952	642	.	.	73 275	36 638

¹ 2. Wahlgang vom 24. April 1966

vorangegangenen Wahlen. Wie aus dem Überblick auf Seite 218 hervorgeht, gaben von den insgesamt 121 700 Wahlberechtigten 86 437 oder 71,0 Prozent ihre Stimme ab, verglichen mit 67,2 Prozent bei den Wahlen von 1962 und 69,7 Prozent bei den Wahlen von 1958.

Im Gegensatz zur Bestellung des Gemeindeparlamentes, bei dem jeder Stadtkreis einen besonderen Wahlkreis bildet, erfolgt die Wahl des Stadtrates in einem einzigen, das ganze Stadtgebiet umfassenden Wahlkreis nach dem Mehrheitswahlssystem. Das hierbei massgebende absolute Mehr wird wie folgt berechnet: Von der neunfachen Zahl der Wahlzettel (777 933) werden vorerst die leeren Stimmen (408 825) abgezogen, woraus sich die massgebende Stimmzahl (369 108) ergibt, die durch 9 und dann noch durch 2 dividiert wird. Das Ergebnis (20 506) um 1 vermehrt, entspricht dem absoluten Mehr, das sich bei den letzten Stadtratswahlen somit auf 20 507 belief.

Wahl des Stadtrates

Durch das Ausscheiden des Stadtpräsidenten Emil Landolt (freis.) und des Vorstandes der Industriellen Betriebe, Walter Thomann (soz.), waren in der städtischen Exekutive zwei Sitze zu besetzen. Die Freisinnigen, unterstützt von den Christlichsozialen und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, nominierten als Stadtrat und gleichzeitig als Stadtpräsidenten Ernst Bieri

Die Stadträte nach Parteien 1892 bis 1966

Wahl- Jahre	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- krate	Frei- sin- nige	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Ander Partei- en ³	Zu- sam- men
1892	.	.	5	2	1	.	1	9
1895	.	.	5	2	1	.	1	9
1898	.	.	5	2	1	.	1	9
1901	.	.	4	2	2	.	1	9
1904	.	.	2	3	3	.	1	9
1907	.	.	2	2	4	.	1	9
1910	.	.	2	3	4	.	—	9
1913	.	—	2	3	4	.	—	9
1916	.	—	2	3	4	.	—	9
1919	.	—	2	3	4	.	—	9
1922	.	—	2	3	3	.	1	9
1925	.	—	2	3	3	.	1	9
1928 ¹	.	—	2	1	5	.	1	9
1931	.	—	—	3	5	.	1	9
1933 ²	—	—	2	2	5	.	—	9
1938	—	1	1	2	5	—	—	9
1942	—	1	—	2	5	1	—	9
1946	—	—	—	2	5	1	1	9
1950	—	1	—	2	4	2	—	9
1954	—	1	—	2	4	2	—	9
1958	1	1	—	2	4	1	—	9
1962	1	1	—	2	4	1	—	9
1966	1	1	—	2	4	1	—	9

¹ Bei den Erneuerungswahlen 1928 wurden die beiden Demokraten bestätigt, der eine nahm die Wahl nicht an, der andere starb kurz nach der Wahl; bei den Ersatzwahlen fielen die beiden Sitze den Freisinnigen zu ² 1933 wurden zwei Demokraten gewählt, der eine nahm die Wahl nicht an, bei der Ersatzwahl fiel der Sitz den Christlichsozialen zu ³ Von 1892 bis 1907 Liberale, 1922 und 1925 Grütlener, 1928 und 1931 Evangelische Volkspartei, 1946 Partei der Arbeit

und empfahlen die bisherigen Stadträte Albert Sieber (freis.), Alois Holenstein (chr.) und Jakob Baur (BGB) zur Wiederwahl. Die Sozialdemokraten zogen neu mit Edwin Frech sowie mit den bisherigen Stadträten Adolf Maurer, Rudolf Welter und August Ziegler in den Kampf, wobei sie Adolf Maurer gleichzeitig als Stadtpräsidenten vorschlugen. Der Landesring der Unabhängigen, dem sich die Demokraten, die Evangelische Volkspartei sowie ein überparteiliches Komitee anschlossen, empfahl Sigmund Widmer (LdU) zur Wiederwahl als Stadtrat und als künftigen Stadtpräsidenten. Hinzu kam als ausgesprochene Aussenseiterkandidatur der von der «Aktion Zürich» für das Stadtpräsidium portierte Cesar Dunkel.

Als Mitglieder der städtischen Exekutive gewählt wurden alle sieben bisherigen Stadträte, die sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung gestellt hatten, sowie Ernst Bieri (freis.) und Edwin Frech (soz.). Die höchsten Stimmzahlen erzielten dabei die beiden ebenfalls für das Stadtpräsidium kandidierenden Stadträte Adolf Maurer (soz.) mit 45408 und Sigmund Widmer (LdU) mit 41697. In einigem Abstand, aber mit nahe beieinanderliegenden Ergebnissen, folgen die bisherigen Stadträte Jakob Baur (BGB) mit 37607, Rudolf Welter (soz.) mit 37060, Alois Holenstein (chr.) mit 37036 und August Ziegler (soz.) mit 36648 Stimmen, dann der ebenfalls bei den Stadtpräsidentenwahlen kandidierende, neugewählte Ernst Bieri (freis.), der mit 36209 Stimmen sogar den bisherigen Stadtrat Albert Sieber (freis.) überflügelte (34594). Der neu in die städtische Exekutive gewählte Edwin Frech (soz.) vereinigte 32066 Stimmen auf sich. Vergleicht man diese Ergebnisse mit jenen der Erneuerungswahlen von 1962, so zeigt sich, dass der Vorsprung von 5000 bis 6000 Stimmen, den die bürgerlichen Kandidaten damals auf ihre sozialdemokratischen Kollegen aufwiesen, verschwunden

Die Stadträte nach Verwaltungsabteilungen 1933 bis 1966

Wahljahre	Stadtpräsident	Finanzamt	Polizeiamt	Gesundheits- u. Wirtschaftsamt	Bauamt I	Bauamt II	Industrielle Betriebe	Schulamt	Wohlfahrtsamt
1933	Klöti ⁵	Kaufmann ⁵	Buomberger ¹	Sing ²	Baumann ⁵	Hefti ³	Kruck ³	Briner ⁵	Gschwend ⁵
1934	»	»	»	»	Stirnermann ³	»	Baumann ⁵	»	»
1935	»	»	»	Kunz ²	»	»	»	»	»
1938	»	Peter ⁵	Higi ¹	»	»	»	»	»	»
1942	Nobs ⁵	»	»	Spühler ⁵	»	Oetiker ⁶	»	Landolt ³	Ziegler ⁵
1944	Lüchinger ⁵	»	»	»	»	»	»	»	»
1946	»	»	Sieber ³	»	Woog ⁴	»	»	»	»
1949	Landolt ³	»	»	»	»	»	»	Sappeur ⁵	»
1950	»	»	»	»	Holenstein ¹	»	»	»	»
1954	»	»	»	»	»	Widmer ⁵	Thomann ⁵	»	»
1958	»	Maurer ⁵	»	»	»	»	»	Baur ⁷	»
1960	»	»	»	Holenstein ¹	Welter ⁵	»	»	»	»
1962	»	»	»	»	»	»	»	»	»
1966	Widmer ⁵	Bieri ³	»	»	»	Frech ⁵	Maurer ⁵	»	»

¹ Christlichsozial ² Demokrat ³ Freisinnig ⁴ Partei der Arbeit ⁵ Sozialdemokrat ⁶ Landesring der Unabhängigen ⁷ Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei

ist. An der parteipolitischen Zusammensetzung des Stadtrates hat sich indessen nichts geändert. Seit den Wahlen von 1958 setzt sie sich aus vier Sozialdemokraten, zwei Freisinnigen und je einem Vertreter der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, der Christlichsozialen und des Landesrings der Unabhängigen zusammen.

Eine Änderung ist dagegen in der Ressortverteilung, über die der Stadtrat in eigener Kompetenz entscheidet, eingetreten. Sie konnte diesmal nicht unmittelbar nach den Wahlen erfolgen, da der Kampf um das Stadtpräsidium unentschieden endete, so dass ein zweiter Wahlgang nötig wurde. Nach der Wahl von Sigmund Widmer zum Stadtpräsidenten konstituierte sich der Stadtrat in seiner Sitzung vom 17. Mai wie folgt: Da der bisherige Finanzvorstand Adolf Maurer zu den Industriellen Betrieben hinüberwechselte, übernahm Ernst Bieri neu das Finanzamt, während das bisher von Sigmund Widmer geführte Bauamt II an Stadtrat Frech überging. Alle andern Stadträte stehen ihren bisherigen Verwaltungsabteilungen vor, Albert Sieber dem Polizeiamt, Alois Holenstein dem Gesundheits- und Wirtschaftsamt, Rudolf Welter dem Bauamt I, Jakob Baur dem Schulamt und August Ziegler dem Wohlfahrtsamt.

Wahl des Stadtpräsidenten

Wie bereits erwähnt, standen sich in diesem Wahlkampf vier Kandidaten gegenüber: der von den Freisinnigen, Christlichsozialen und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei empfohlene Ernst Bieri, der von den Sozialdemokraten portierte Adolf Maurer, der vom Landesring der Unabhängigen, den Demokraten, der Evangelischen Volkspartei und von einem überparteilichen Komitee unterstützte Sigmund Widmer sowie der von der «Aktion Zürich» vorgeschlagene Cesar Dunkel. Die Auszählung der Stimmen ergab folgendes Resultat: Sigmund Widmer: 30377, Adolf Maurer: 25465, Ernst Bieri: 22308 und Cesar Dunkel: 3171. Wie aus der Tabelle auf Seite 233 hervorgeht, setzte sich Sigmund Widmer in den Stadtkreisen 1, 2, 6, 10 und 11 an die Spitze, während Adolf Maurer in den Kreisen 3, 4, 5 und 9 und Ernst Bieri in den Kreisen 7 und 8 obenaus schwangen. In sämtlichen Kreisen, in denen Adolf Maurer oder Ernst Bieri am meisten Stimmen erzielten, belegte Sigmund Widmer den zweiten Platz.

Kein Kandidat erreichte das zur Wahl erforderliche absolute Mehr von 41 654 Stimmen, sodass ein zweiter Wahlgang nötig wurde. Nachdem Cesar Dunkel bereits bei den Stadtratswahlen ausgeschieden war und Ernst Bieri auf eine weitere Kandidatur verzichtet hatte, traten nur noch der wiederum vom Landesring der Unabhängigen, den Demokraten und der Evangelischen Volkspartei und einem überparteilichen Komitee unterstützte Sigmund Widmer und der von den Sozialdemokraten und neu von einem überparteilichen Komitee empfohlene Adolf Maurer zum Kampf an. Die Wahlparole der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und der Christlichsozialen lautete auf Stimmfreigabe, jene der Freisinnigen auf Stimmenthaltung.

Bei einer Wahlbeteiligung von 64,2 Prozent wurde am 24. April Sigmund Widmer mit 40655 Stimmen zum neuen Stadtpräsidenten von Zürich gewählt, während Adolf Maurer 32288 Stimmen erzielte. Sigmund Widmer konnte somit seine Stimmenzahl im zweiten Wahlgang um 10000, Adolf

Maurer dagegen nur noch um 7000 Stimmen steigern, sodass sich die Differenz auf 8000 Stimmen erhöhte. Sigmund Widmer gewann im Vergleich zum ersten Wahlgang nicht nur in den überwiegend bürgerlichen Stadtkreisen mehr Stimmen als Adolf Maurer, sondern holte auch in den sozialdemokratischen Stadtkreisen stärker auf. Führt Adolf Maurer am 6. März noch in den Kreisen 3, 4, 5 und 9, so war dies im zweiten Wahlgang nur noch in den erstgenannten drei Wahlkreisen der Fall.

Stimmen der Gewählten in Promille aller abgegebenen Stimmen 1933 bis 1966

Stadtkreise	Klöti		Nobs	Lüchinger		Landolt				Widmer ¹	
	1933	1938		1942	1944	1946	1949	1950	1954		1958
1. Kreis	465	589	407	411	459	612	674	619	636	560	537
2. Kreis	413	577	422	412	433	688	748	734	735	653	574
3. Kreis	617	741	525	642	617	441	536	528	560	461	456
4. Kreis	622	777	561	690	663	396	470	437	477	400	422
5. Kreis	676	823	582	734	685	341	449	445	481	396	405
6. Kreis	393	579	433	386	431	680	749	701	703	620	567
7. Kreis	305	454	335	298	327	763	820	778	774	720	589
8. Kreis	431	590	421	433	452	659	711	676	687	620	574
9. Kreis	549	726	538	615	600	471	566	531	595	464	501
10. Kreis	572	734	533	608	615	508	594	588	619	537	519
11. Kreis	542	707	518	565	573	542	585	569	587	486	545
Ganze Stadt	511	667	482	529	537	548	625	597	621	532	522

¹ 2. Wahlgang vom 24. April 1966

Wie die vorstehende Übersicht zeigt, konnte Sidmund Widmer 52 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Es sind dies zwar etwas weniger als sein Vorgänger, Emil Landolt, der bei den Neu- und Bestätigungswahlen 53 bis 63 Prozent aller Stimmen erhielt, jedoch mehr als Ernst Nobs, der bei seiner Wahl im Jahre 1942 48 Prozent aller Wähler hinter sich hatte. Den bisher grössten Stimmenanteil sicherte sich mit 67 Prozent Stadtpräsident Emil Klöti bei der unbestrittenen vierten Wahl im Jahre 1938.

Die Stadtpräsidenten seit 1803

1. Escher, Hans Conrad	Wahl	1803	Rücktritt	1804
2. Werdmüller, Hans Rudolf	Wahl	1804	Rücktritt	1809
3. Landolt, Johann Heinrich	Wahl	1810	Rücktritt	1815
4. Finsler, Hans Georg	Wahl	1815	Tod	1821
5. Vogel, Hans Conrad	Wahl	1821	Rücktritt	1830
6. Bürkli, Georg	Wahl	1831	Rücktritt	1831
7. Escher, Johann Jakob	Wahl	1831	Rücktritt	1837
8. Ziegler, Paul Karl Eduard	Wahl	1837	Rücktritt	1840
9. Hess, Johann Ludwig	Wahl	1840	Rücktritt	1863
10. Mousson, Johann Heinrich Emanuel	Wahl	1863	Rücktritt	1869
11. Römer, Dr. Melchior	Wahl	1869	Rücktritt	1889
12. Pestalozzi, Hans Conrad	Wahl	1889	Tod	1909
13. Billeter, Robert	Wahl	1909	Tod	1917
14. Nägeli, Hans	Wahl	1917	Ersatz	1928
15. Klöti, Dr. Emil	Wahl	1928	Rücktritt	1942
16. Nobs, Ernst	Wahl	1942	Rücktritt	1944
17. Lüchinger, Dr. Adolf	Wahl	1944	Tod	1949
18. Landolt, Dr. Emil	Wahl	1949	Rücktritt	1966
19. Widmer, Dr. Sigmund	Wahl	1966	im Amt	.

Stadtpräsident Sigmund Widmer ist das neunzehnte Stadtoberhaupt seit der Schaffung dieses Amtes im Jahre 1803. Mit ihm gelangt erstmals ein Vertreter des Landesrings der Unabhängigen an die Spitze der zürcherischen Exekutive. Er löst den Freisinnigen Emil Landolt ab, der während nahezu siebzehn Jahren dem städtischen Gemeinwesen vorstand und damit zu jenen Stadtpräsidenten gehört, die am längsten die Geschicke unseres Gemeinwesens lenkten.

Dr. F. Flühmann

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Wohnbevölkerung (1.3.66)	Wahlberechtigte		Zahl der Wähler		Art der Stimmabgabe	
		im ganzen	auf 1000 Einwohner	im ganzen	auf 1000 Wahlberechtigte	gültig	ungültig
1. Kreis	12 904	3 151	244	1 725	547	1 717	8
2. Kreis	35 853	10 202	285	7 529	738	7 523	6
3. Kreis	55 201	16 295	295	11 603	712	11 592	11
4. Kreis	36 849	10 590	287	6 718	634	6 710	8
5. Kreis	14 530	3 760	259	2 293	610	2 275	18
6. Kreis	42 909	12 489	291	8 768	702	8 760	8
7. Kreis	41 145	9 904	241	7 527	760	7 507	20
8. Kreis	24 066	5 900	245	3 890	659	3 870	20
9. Kreis	45 659	13 567	297	9 781	721	9 739	42
10. Kreis	37 815	10 922	289	8 083	740	8 080	3
11. Kreis	89 506	24 920	278	17 610	707	17 581	29
Ganze Stadt	436 437	121 700	279	85 527	703	85 354	173

Unveränderte und veränderte Wahlzettel nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Zahl der gültigen Wahlzettel				Promilleverteilung			
	unverändert	In der Partei verändert	panaschiert	zusammen	unverändert	In der Partei verändert	panaschiert	zusammen
1. Kreis	1 327	196	194	1 717	773	114	113	1000
2. Kreis	5 196	937	1 390	7 523	691	125	184	1000
3. Kreis	8 656	1 375	1 561	11 592	747	118	135	1000
4. Kreis	5 281	819	610	6 710	787	122	91	1000
5. Kreis	1 890	268	117	2 275	831	118	51	1000
6. Kreis	6 644	994	1 122	8 760	758	114	128	1000
7. Kreis	5 415	984	1 108	7 507	721	131	148	1000
8. Kreis	2 911	451	508	3 870	752	117	131	1000
9. Kreis	7 183	1 308	1 248	9 739	738	134	128	1000
10. Kreis	5 934	1 097	1 049	8 080	734	136	130	1000
11. Kreis	12 151	2 644	2 786	17 581	691	150	159	1000
Ganze Stadt	62 588	11 073	11 693	85 354	733	130	137	1000

Wahlzettel nach Parteien und Stadtkreisen

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christlich- soziale	Demokraten	Evang. Volks- partei	Frel- sinnige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Übrige Listen ¹	Zu- sam- men
1. Kreis	152	249	103	85	441	.	376	311	.	1 717
2. Kreis	470	912	262	427	2 053	.	1 747	1 447	205	7 523
3. Kreis	570	1 549	386	606	1 082	693	4 557	1 887	262	11 592
4. Kreis	394	848	307	186	480	558	3 040	897	.	6 710
5. Kreis	109	303	99	61	192	.	1 156	355	.	2 275
6. Kreis	467	1 157	425	630	1 986	.	2 080	1 808	207	8 760
7. Kreis	497	1 006	182	500	3 100	.	1 013	1 033	176	7 507
8. Kreis	254	463	195	227	1 030	.	882	755	64	3 870
9. Kreis	729	1 268	309	501	868	.	4 140	1 706	218	9 739
10. Kreis	542	940	373	434	1 409	.	2 660	1 544	178	8 080
11. Kreis	1 021	2 479	664	908	1 844	632	5 904	3 713	416	17 581
Ganze Stadt	5 205	11 174	3 305	4 565	14 485	1 883	27 555	15 456	1 726	85 354

¹ In den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich», im Kreis 11 «Aktion Zürich» mit 123 und Schweizervolk-Partei mit 293 Wahlzetteln

Unveränderte und veränderte Wahlzettel nach Parteien und Stadtkreisen

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demokra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Übrige Listen ¹	Zu- sam- men
Unveränderte Wahlzettel										
1. Kreis	104	142	93	69	337	.	322	260	.	1 327
2. Kreis	254	645	149	263	1 354	.	1 336	1 098	97	5 196
3. Kreis	385	1 122	334	405	790	617	3 591	1 316	96	8 656
4. Kreis	259	581	244	126	370	487	2 471	743	.	5 281
5. Kreis	88	191	92	55	159	.	989	316	.	1 890
6. Kreis	347	865	330	430	1 495	.	1 629	1 459	89	6 644
7. Kreis	332	639	163	333	2 319	.	787	762	80	5 415
8. Kreis	180	304	151	143	769	.	731	612	21	2 911
9. Kreis	369	915	247	362	625	.	3 236	1 347	82	7 183
10. Kreis	329	631	290	307	1 020	.	2 097	1 164	96	5 934
11. Kreis	615	1 481	466	600	1 136	556	4 309	2 816	172	12 151
Ganze Stadt	3 262	7 516	2 559	3 093	10 374	1 660	21 498	11 893	733	62 588
In der Partei veränderte Wahlzettel										
1. Kreis	23	82	4	5	35	.	30	17	.	196
2. Kreis	96	183	45	27	296	.	218	70	2	937
3. Kreis	95	295	1	73	123	24	584	171	9	1 375
4. Kreis	66	211	12	16	49	3	422	40	.	819
5. Kreis	13	91	—	3	16	.	127	18	.	268
6. Kreis	46	213	31	73	234	.	285	109	3	994
7. Kreis	74	254	1	56	374	.	143	79	3	984
8. Kreis	35	125	18	33	120	.	73	40	7	451
9. Kreis	223	246	25	53	89	.	536	128	8	1 308
10. Kreis	105	231	32	39	170	.	357	157	6	1 097
11. Kreis	200	695	84	97	329	8	933	275	23	2 644
Ganze Stadt	976	2 626	253	475	1 835	35	3 708	1 104	61	11 073
Panaschierte Wahlzettel										
1. Kreis	25	25	6	11	69	.	24	34	.	194
2. Kreis	120	84	68	137	403	.	193	279	106	1 390
3. Kreis	90	132	51	128	169	52	382	400	157	1 561
4. Kreis	69	56	51	44	61	68	147	114	.	610
5. Kreis	8	21	7	3	17	.	40	21	.	117
6. Kreis	74	79	64	127	257	.	166	240	115	1 122
7. Kreis	91	113	18	111	407	.	83	192	93	1 108
8. Kreis	39	34	26	51	141	.	78	103	36	508
9. Kreis	137	107	37	86	154	.	368	231	128	1 248
10. Kreis	108	78	51	88	219	.	206	223	76	1 049
11. Kreis	206	303	114	211	379	68	662	622	221	2 786
Ganze Stadt	967	1 032	493	997	2 276	188	2 349	2 459	932	11 693

¹ In den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich», im Kreis 11 «Aktion Zürich» mit 110 bzw. 19 bzw. 164 Wahlzetteln und Schweizer Volkspartei mit 62 bzw. 4 bzw. 57 Wahlzetteln

Herkunft der jeder Partei zugefallenen Stimmen nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Übrige Listen ¹	Zu- sam- men
Stimmen von unveränderten eigenen Wahlzetteln										
1. Kreis	416	568	372	276	1 348	.	1 288	1 040	.	5 308
2. Kreis	2 540	6 450	1 490	2 630	13 540	.	13 360	10 980	970	51 960
3. Kreis	6 160	17 952	5 344	6 480	12 640	9 872	57 456	21 056	1 536	138 496
4. Kreis	2 849	6 391	2 684	1 386	4 070	5 357	27 181	8 173	.	58 091
5. Kreis	352	764	368	220	636	.	3 956	1 264	.	7 560
6. Kreis	4 511	11 245	4 290	5 590	19 435	.	21 177	18 967	1 157	86 372
7. Kreis	3 984	7 668	1 956	3 996	27 828	.	9 444	9 144	960	64 980
8. Kreis	1 260	2 128	1 057	1 001	5 383	.	5 117	4 284	147	20 377
9. Kreis	4 428	10 980	2 964	4 344	7 500	.	38 832	16 164	984	86 196
10. Kreis	3 290	6 310	2 900	3 070	10 200	.	20 970	11 640	960	59 340
11. Kreis	15 990	38 506	12 116	15 600	29 536	14 456	112 034	73 216	4 472	315 926
Ganze Stadt	45 780	108 962	35 541	44 593	132 116	29 685	310 815	175 928	11 186	894 606
Stimmen von innerhalb der eigenen Partei veränderten Wahlzetteln										
1. Kreis	92	328	16	20	140	.	120	68	.	784
2. Kreis	960	1 830	450	270	2 960	.	2 180	700	20	9 370
3. Kreis	1 520	4 720	16	1 168	1 968	384	9 344	2 736	144	22 000
4. Kreis	726	2 321	132	176	539	33	4 642	440	.	9 009
5. Kreis	52	364	-	12	64	.	508	72	.	1 072
6. Kreis	598	2 769	403	949	3 042	.	3 705	1 417	39	12 922
7. Kreis	888	3 048	12	672	4 488	.	1 716	948	36	11 808
8. Kreis	245	875	126	231	840	.	511	280	49	3 157
9. Kreis	2 676	2 952	300	636	1 068	.	6 432	1 536	96	15 696
10. Kreis	1 050	2 310	320	390	1 700	.	3 570	1 570	60	10 970
11. Kreis	5 200	18 070	2 184	2 522	8 554	208	24 258	7 150	598	68 744
Ganze Stadt	14 007	39 587	3 959	7 046	25 363	625	56 986	16 917	1 042	165 532
Stimmen von panaschierten eigenen Wahlzetteln										
1. Kreis	62	64	17	27	168	.	52	77	.	467
2. Kreis	841	619	502	894	2 919	.	1 343	1 906	505	9 529
3. Kreis	1 135	1 721	564	1 518	2 149	626	4 815	5 045	1 008	18 581
4. Kreis	400	339	167	175	412	277	1 264	733	.	3 767
5. Kreis	17	56	15	8	41	.	102	47	.	286
6. Kreis	722	763	635	1 215	2 559	.	1 700	2 230	616	10 440
7. Kreis	811	1 081	135	970	3 768	.	723	1 653	490	9 631
8. Kreis	185	170	119	223	658	.	344	466	71	2 236
9. Kreis	1 205	1 004	293	671	1 368	.	3 408	2 011	632	10 592
10. Kreis	741	580	337	587	1 524	.	1 499	1 545	456	7 269
11. Kreis	4 184	6 588	2 319	4 101	7 748	1 292	14 117	12 668	2 623	55 640
Ganze Stadt	10 303	12 985	5 103	10 389	23 314	2 195	29 367	28 381	6 401	128 438

¹ In den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich», im Kreis 11 «Aktion Zürich» mit 2860 bzw. 494 bzw. 1957 Stimmen und Schweizervolk-Partei mit 1612 bzw. 104 bzw. 666 Stimmen

Herkunft der jeder Partei zugefallenen Stimmen nach Stadtkreisen (Schluss)

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christlich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Übrige Listen ¹	Zus- sam- men
Panaschierte Stimmen von fremden Wahlzetteln										
1. Kreis	76	61	10	40	74	.	18	30	.	309
2. Kreis	1 197	163	374	496	1 034	.	414	528	165	4 371
3. Kreis	1 021	424	408	1 178	835	403	1 125	808	193	6 395
4. Kreis	201	102	68	86	149	139	2 065	133	.	2 943
5. Kreis	24	36	7	19	36	.	33	27	.	182
6. Kreis	619	228	295	650	874	.	655	679	146	4 146
7. Kreis	789	355	85	644	765	.	319	565	143	3 665
8. Kreis	247	108	125	246	208	.	156	197	33	1 320
9. Kreis	640	385	228	707	606	.	823	878	117	4 384
10. Kreis	464	157	391	446	533	.	466	622	142	3 221
11. Kreis	2 248	1 868	1 653	1 782	2 535	633	2 541	2 976	560	16 796
Ganze Stadt	7 526	3 887	3 644	6 294	7 649	1 175	8 615	7 443	1 499	47 732

Gesamte Parteistimmenzahl

1. Kreis	646	1 021	415	363	1 730	.	1 478	1 215	.	6 868
2. Kreis	5 538	9 062	2 816	4 290	20 453	.	17 297	14 114	1 660	75 230
3. Kreis	9 836	24 817	6 332	10 344	17 592	11 285	72 740	29 645	2 881	185 472
4. Kreis	4 176	9 153	3 051	1 823	5 170	5 806	35 152	9 479	.	73 810
5. Kreis	445	1 220	390	259	777	.	4 599	1 410	.	9 100
6. Kreis	6 450	15 005	5 623	8 404	25 910	.	27 237	23 293	1 958	113 880
7. Kreis	6 472	12 152	2 188	6 282	36 849	.	12 202	12 310	1 629	90 084
8. Kreis	1 937	3 281	1 427	1 701	7 089	.	6 128	5 227	300	27 090
9. Kreis	8 949	15 321	3 785	6 358	10 542	.	49 495	20 589	1 829	116 868
10. Kreis	5 545	9 357	3 948	4 493	13 957	.	26 505	15 377	1 618	80 800
11. Kreis	27 622	65 032	18 272	24 005	48 373	16 589	152 950	96 010	8 253	457 106
Ganze Stadt	77 616	165 421	48 247	68 322	188 442	33 680	405 783	228 669	20 128	1 236 308

¹ In den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich», im Kreis 11 «Aktion Zürich» mit 283 bzw. 5594 Stimmen und Schweizer Volk-Partei mit 277 bzw. 2659 Stimmen

An andere Parteien abgegebene Stimmen nach Parteien und Stadtkreisen

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christlich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Andere Par- teien ¹	Zus- sam- men
1. Kreis	38	36	7	17	108	.	44	59	.	309
2. Kreis	359	221	178	476	1 111	.	587	884	555	4 371
3. Kreis	305	391	252	530	555	206	1 297	1 355	1 504	6 395
4. Kreis	359	277	394	309	259	471	353	521	.	2 943
5. Kreis	15	28	13	4	27	.	58	37	.	182
6. Kreis	240	264	197	436	782	.	458	890	879	4 146
7. Kreis	281	275	81	362	1 116	.	273	651	626	3 665
8. Kreis	88	68	63	134	329	.	202	255	181	1 320
9. Kreis	439	280	151	361	480	.	1 008	761	904	4 384
10. Kreis	339	200	173	293	666	.	561	685	304	3 221
11. Kreis	1 172	1 290	645	1 385	2 106	476	3 095	3 504	3 123	16 796
Ganze Stadt	3 635	3 330	2 154	4 307	7 539	1 153	7 936	9 602	8 076	47 732

¹ In den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich», im Kreis 11 «Aktion Zürich» mit 2307 Stimmen und Schweizer Volk-Partei mit 816 Stimmen

Aus der Gesamtstimmzahl berechnete Parteistärke nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kran- ten	Evang. Volk- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Andere Par- teien ¹	Zu- sam- men
Berechnete Zahl der Parteizugehörigen										
1. Kreis	161	255	104	91	433	.	369	304	.	1 717
2. Kreis	554	906	282	429	2 045	.	1 730	1 411	166	7 523
3. Kreis	615	1 551	396	647	1 099	705	4 546	1 853	180	11 592
4. Kreis	380	832	277	166	470	528	3 195	862	.	6 710
5. Kreis	111	305	98	65	194	.	1 150	352	.	2 275
6. Kreis	496	1 154	433	646	1 993	.	2 095	1 792	151	8 760
7. Kreis	539	1 013	182	523	3 071	.	1 017	1 026	136	7 507
8. Kreis	277	469	204	243	1 012	.	875	747	43	3 870
9. Kreis	746	1 277	315	530	878	.	4 125	1 716	152	9 739
10. Kreis	554	936	395	449	1 396	.	2 650	1 538	162	8 080
11. Kreis	1 062	2 501	703	923	1 861	638	5 883	3 693	317	17 581
Ganze Stadt	5 495	11 199	3 389	4 712	14 452	1 871	27 635	15 294	1 307	85 354

Promilleverteilung jeder Partei auf die Stadtkreise

1. Kreis	29	23	31	19	30	.	13	20	.	20
2. Kreis	101	81	83	91	141	.	63	92	127	88
3. Kreis	112	139	117	137	76	377	164	121	138	136
4. Kreis	69	74	82	35	33	282	115	56	.	79
5. Kreis	20	27	29	14	13	.	42	23	.	27
6. Kreis	90	103	128	137	138	.	76	117	115	102
7. Kreis	98	90	54	111	212	.	37	67	104	88
8. Kreis	51	42	60	52	70	.	32	49	33	45
9. Kreis	136	114	93	113	61	.	149	112	116	114
10. Kreis	101	84	116	95	97	.	96	101	124	95
11. Kreis	193	223	207	196	129	341	213	242	243	206
Ganze Stadt	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

Promilleverteilung der Parteien in jedem Stadtkreis

1. Kreis	94	148	61	53	252	.	215	177	.	1 000
2. Kreis	74	120	37	57	272	.	230	188	22	1 000
3. Kreis	53	134	34	56	95	61	392	160	15	1 000
4. Kreis	57	124	41	25	70	79	476	128	.	1 000
5. Kreis	49	134	43	29	85	.	505	155	.	1 000
6. Kreis	57	132	49	74	227	.	239	205	17	1 000
7. Kreis	72	135	24	70	409	.	135	137	18	1 000
8. Kreis	72	121	53	63	261	.	226	193	11	1 000
9. Kreis	77	131	32	54	90	.	424	176	16	1 000
10. Kreis	68	116	49	56	173	.	328	190	20	1 000
11. Kreis	60	142	40	53	106	36	335	210	18	1 000
Ganze Stadt	65	131	40	55	169	22	324	179	15	1 000

¹ In den Kreisen 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 10 «Aktion Zürich», im Kreis 11 «Aktion Zürich» mit 215 bzw. 165‰ bzw. 12‰ und Schweizervolk-Partei mit 102 bzw. 78‰ bzw. 6‰

Die Gemeinderäte nach Stadtkreisen und Parteien

Stadtkreise	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
1. Kreis	1	1	–	–	1	–	1	–	4
2. Kreis	1	1	–	1	3	–	2	2	10
3. Kreis	1	2	–	1	1	1	7	3	16
4. Kreis	1	2	–	–	1	–	6	1	11
5. Kreis	–	1	–	–	–	–	2	1	4
6. Kreis	1	2	–	1	3	–	3	3	13
7. Kreis	1	1	–	1	6	–	1	2	12
8. Kreis	1	1	–	–	2	–	2	1	7
9. Kreis	1	2	–	1	1	–	5	2	12
10. Kreis	1	1	–	1	2	–	3	2	10
11. Kreis	2	4	1	1	3	1	9	5	26
Ganze Stadt	11	18	1	7	23	2	41	22	125

Bisherige und neue Gemeinderäte nach Parteien

Mutationen	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Mitglieder des Gemeinderates 1962–1966	10	19	1	8	27	–	46	14	125
Zur Wiederwahl vorgeschlagen	9	13	1	7	18	–	42	12	102
Nicht wiedergewählt	–	–	–	1	–	–	5	–	6
Wiedergewählt	9	13	1	6	18	–	37	12	96
Neugewählt	2	5	–	1	5	2	4	10	29
Mitglieder des Gemeinderates 1966–1970	11	18	1	7	23	2	41 ¹	22	¹ 125

¹ Einschliesslich W. Bachmann, der für den in den Stadtrat gewählten E. Frech nachrückte

Die Gemeinderäte nach Amtsdauer und Parteien

Amtsdauer in Jahren	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demo- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Neu gewählt	2	5	–	1	5	2	4	10	29
1–4	3	4	1	5	10	–	11	5	39
5–8	1	5	–	1	5	–	8	2	22
9–12	3	1	–	–	–	–	7	2	13
13–16	2	2	–	–	1	–	6	2	13
17 und mehr	–	1	–	–	2	–	5	1	9
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

Die Gemeinderäte nach Alter und Parteien

Altersjahre ¹	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demokrat- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
unter 30	1	–	–	1	–	–	–	2	4
30–34	–	2	–	1	1	–	1	–	5
35–39	1	1	–	1	1	–	5	3	12
40–44	3	5	–	1	6	–	5	2	22
45–49	2	2	–	1	9	–	9	5	28
50–54	1	3	–	1	5	2	9	3	24
55–59	2	5	–	–	1	–	7	4	19
60–64	1	–	1	–	–	–	3	3	8
65–69	–	–	–	1	–	–	2	–	3
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

¹ Am Beginn der Amtsdauer**Die Gemeinderäte nach Zivilstand und Parteien**

Zivilstand	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demokrat- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Ledig	–	–	–	1	1	–	1	2	5
Verheiratet	11	18	1	6	22	2	37	20	117
Verwitwet	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Geschieden	–	–	–	–	–	–	3	–	3
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

Die Gemeinderäte nach Heimat und Parteien

Heimat	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demokrat- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Stadt Zürich ¹	10	12	1	2	17	1	30	14	87
Übriger Kanton	–	–	–	2	4	–	4	2	12
Übrige Schweiz	1	6	–	3	2	1	7	6	26
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

¹ Heutiges Stadtgebiet**Die Gemeinderäte nach Geburtsort und Parteien**

Geburtsort	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Demokrat- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Stadt Zürich ¹	6	5	1	3	14	1	19	13	62
Übriger Kanton	1	–	–	1	5	–	3	2	12
Übrige Schweiz	4	13	–	3	4	1	15	6	46
Ausland	–	–	–	–	–	–	4	1	5
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

¹ Heutiges Stadtgebiet

Die Gemeinderäte nach der Niederlassungsdauer in Zürich und Parteien

Niederlassungsdauer in Jahren	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Dem- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
unter 5	–	–	–	–	1	–	–	–	1
5–9	1	3	–	1	1	–	3	1	10
10–14	1	1	–	1	1	1	2	2	9
15–19	2	3	–	1	3	–	4	1	14
20 und mehr	7	11	1	4	17	1	32	18	91
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

Die Gemeinderäte nach Konfession und Parteien

Konfession	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Dem- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Protestantisch	9	–	1	7	22	–	32	20	91
Römischkatholisch	2	18	–	–	1	–	4	–	25
Christkatholisch	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Israelitisch	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ohne Konfession	–	–	–	–	–	2	4	2	8
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

Die Gemeinderäte nach Beruf und Parteien

Beruf	Bauern-, Gewerbe-, Bürger-P.	Christ- lich- soziale	Dem- kra- ten	Evang. Volks- partei	Frei- sin- nige	Partei der Arbeit	Sozial- demo- kraten	Unab- hän- gige	Zu- sam- men
Selbständige ¹	6	2	–	2	5	–	1	5	21
Selbst. in akad. Berufen	2	1	–	–	5	–	–	2	10
Redaktoren ²	–	–	–	–	1	–	1	–	2
Gerichtsbeamte	–	1	–	1	1	–	7	–	10
Lehrer, Professoren	1	1	–	2	4	–	3	1	12
Übr. öffentl. Personal ³	1	4	1	–	2	–	9	4	21
Private Angestellte	1	7	–	2	5	1	8	10	34
Sekretäre ⁴	–	1	–	–	–	1	5	–	7
Private Arbeiter	–	1	–	–	–	–	7	–	8
Zusammen	11	18	1	7	23	2	41	22	125

¹ Einschliesslich Direktoren, aber ohne Selbständige in akademischen Berufen ² Einschliesslich Journalisten ³ Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Verwaltung, in öffentlichen Betrieben und Anstalten (ohne öffentliche Rechtspflege, Lehrer und Professoren)

⁴ Einschliesslich Verbands- und Parteisekretäre

Stadratswahlen 1966

Wahlbeteiligung und Stimmzahl nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Zahl der Wähler im ganzen	Wähler auf 1000 Wahlbe- rechtigte	Stimmen der Gewähl- ten	Verein- zelte Stimmen	Un- gültige Stimmen	Leere Stimmen	Stimmen im ganzen
1. Kreis	3 328	.	12 314	583	189	16 866	29 952
2. Kreis	7 583	743	31 554	1 115	635	34 943	68 247
3. Kreis	11 610	712	47 043	1 642	902	54 903	104 490
4. Kreis	6 547	618	25 236	1 592	533	31 562	58 923
5. Kreis	2 227	592	8 009	463	236	11 335	20 043
6. Kreis	8 733	699	35 374	1 114	263	41 846	78 597
7. Kreis	7 515	759	30 516	406	620	36 093	67 635
8. Kreis	3 931	666	15 391	762	314	18 912	35 379
9. Kreis	9 791	722	41 172	1 489	442	45 016	88 119
10. Kreis	8 061	738	33 066	1 359	572	37 552	72 549
11. Kreis	17 111	687	68 702	3 538	1962	79 797	153 999
Ganze Stadt	86 437	710	348 377	14 063	6668	408 825	777 933

¹ Einschliesslich Bahnhofurne

Stimmzahl der gewählten Stadträte nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Maurer	Widmer	Baur	Welter	Holen- stein	Ziegler	Bieri	Sieber	Frech
1. Kreis ¹	1 487	1 650	1 441	1 114	1 459	1 114	1 390	1 326	933
2. Kreis	3 483	3 953	4 145	2 651	3 888	2 606	3 942	3 764	2 144
3. Kreis	7 105	5 194	4 316	5 966	4 368	5 860	3 870	3 839	5 252
4. Kreis	4 040	2 491	2 002	3 495	2 099	3 496	1 963	1 847	3 206
5. Kreis	1 314	842	570	1 150	609	1 175	561	556	1 065
6. Kreis	3 868	4 469	4 537	3 032	4 376	2 964	4 458	4 245	2 425
7. Kreis	2 616	3 548	4 769	1 741	4 620	1 692	4 748	4 580	1 375
8. Kreis	1 627	1 899	2 018	1 284	1 959	1 245	1 990	1 879	1 061
9. Kreis	5 882	4 659	3 765	5 123	3 751	5 079	3 453	3 410	4 900
10. Kreis	4 215	3 885	3 684	3 447	3 562	3 390	3 637	3 413	2 883
11. Kreis	9 771	9 107	6 360	8 057	6 345	8 027	6 197	5 735	6 822
Ganze Stadt	45 408	41 697	37 607	37 060	37 036	36 648	36 209	34 594	32 066

¹ Einschliesslich Bahnhofurne

Wahlbeteiligung nach Stadtkreisen am 6. März und 24. April

Stadtkreise	1. Wahlgang vom 6. März				2. Wahlgang vom 24. April					
	Wahlberechtigte	Zahl der Wähler		Wähler auf 1000 Wahlberechtigte		Wahlberechtigte	Zahl der Wähler		Wähler auf 1000 Wahlberechtigte	
		mit leeren Stimmen	ohne leere Stimmen	mit leeren Stimmen	ohne leere Stimmen		mit leeren Stimmen	ohne leere Stimmen	mit leeren Stimmen	ohne leere Stimmen
1. Kreis ¹	3 151	3 328	3 176	.	.	3 126	3 365	3 145	.	.
2. Kreis	10 202	7 583	7 422	743	727	10 119	6 579	6 136	650	606
3. Kreis	16 295	11 610	11 057	712	679	16 311	10 549	10 129	647	621
4. Kreis	10 590	6 547	6 232	618	588	10 529	5 792	5 580	550	530
5. Kreis	3 760	2 227	2 083	592	554	3 754	2 014	1 922	536	512
6. Kreis	12 489	8 733	8 383	699	671	12 312	7 736	7 148	628	581
7. Kreis	9 904	7 515	7 294	759	736	9 936	6 456	5 738	650	577
8. Kreis	5 900	3 931	3 830	666	649	5 842	3 438	3 143	588	538
9. Kreis	13 567	9 791	9 492	722	700	13 646	8 823	8 474	647	621
10. Kreis	10 922	8 061	7 841	738	718	10 965	7 274	6 824	663	622
11. Kreis	24 920	17 111	16 496	687	662	24 939	15 926	15 267	639	612
Ganze Stadt	121 700	86 437	83 306	710	685	121 479	77 952	73 506	642	605

Stimmzahlen nach Stadtkreisen beim 1. Wahlgang vom 6. März

Stadtkreise	Widmer	Maurer	Bieri	Dunkel	Vereinzelte Stimmen	Ungültige Stimmen	Leere Stimmen	Stimmen im ganzen
1. Kreis ¹	1 227	752	930	134	32	101	152	3 328
2. Kreis	2 837	1 629	2 527	268	21	140	161	7 583
3. Kreis	3 751	4 517	2 151	432	76	130	553	11 610
4. Kreis	1 865	2 777	1 151	229	42	168	315	6 547
5. Kreis	660	938	354	67	11	53	144	2 227
6. Kreis	3 220	1 824	2 943	293	33	70	350	8 733
7. Kreis	2 507	1 012	3 419	252	27	77	221	7 515
8. Kreis	1 373	806	1 396	152	11	92	101	3 931
9. Kreis	3 435	3 514	1 976	341	57	169	299	9 791
10. Kreis	2 768	2 350	2 276	268	36	143	220	8 061
11. Kreis	6 734	5 346	3 185	735	114	382	615	17 111
Ganze Stadt	30 377	25 465	22 308	3 171	460	1 525	3 131	86 437

Stimmzahlen nach Stadtkreisen beim 2. Wahlgang vom 24. April

Stadtkreise	Widmer	Maurer	Vereinzelte Stimmen	Ungültige Stimmen	Leere Stimmen	Stimmen im ganzen
1. Kreis ¹	1 808	1 314	16	7	220	3 365
2. Kreis	3 775	2 315	34	12	443	6 579
3. Kreis	4 807	5 256	36	30	420	10 549
4. Kreis	2 445	3 095	16	24	212	5 792
5. Kreis	816	1 100	2	4	92	2 014
6. Kreis	4 353	2 737	36	22	588	7 736
7. Kreis	3 802	1 865	47	24	718	6 456
8. Kreis	1 973	1 144	17	9	295	3 438
9. Kreis	4 421	4 004	22	27	349	8 823
10. Kreis	3 772	2 987	48	17	450	7 274
11. Kreis	8 683	6 471	58	55	659	15 926
Ganze Stadt	40 655	32 288	332	231	4 446	77 952

¹ Einschliesslich Bahnhofurne